

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Herrn:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Einlegerlohn. 2. - vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausdrücklich bezugsfähig. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ 19, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die „Berliner Nachrichten“ und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 25 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für örtliche Werbeflächen; 2 Pf. für auswärtige Werbeflächen. — Ganz-, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Kannahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt Wilm. 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 5. Oktober 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 464. • 63. Jahrgang.

## Der Krieg.

Abgewiesener englischer Angriff bei Loos. — 4 Maschinengewehre bei Givenchy erobert. — Verhinderter Angriff bei Souain. — Leicht abgewiesene russische Angriffe bei der Heeresgruppe Hindenburg.

### Der Tagesbericht vom 5. Oktober.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 5. Oktober. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Englische Handgranatengriffe auf das Werk nördlich von Loos wurden wieder abgewiesen. Bei den vergangenen Angriffen auf dieses Werk haben die Engländer außer den sonstigen sehr beträchtlichen Verlusten an Toten und Verwundeten über 80 Gefangene und zwei Minenwerfer in unserer Hand gelassen.

Das von den Franzosen an der Höhe nordwestlich von Givenchy besetzte Grabenstück ist gestern zurückerobert worden. Vier französische Maschinengewehre wurden dabei erbeutet.

In der Champagne lag hartes feindliches Artilleriefeuer auf der Stellung nordwestlich von Souain, wo auch Angriffsabsichten beim Feinde erkennbar waren. Unser Artilleriefeuer verhinderte ein feindliches Vorgehen.

Bei Baugnot kamen wir mit Minensprengungen dem Feinde zuvor. Zahlreiche feindliche Minenstollen wurden abgequert.

Feindliche Flieger bewarfen den Ort Blacé-St. Vaast, nördlich Arras, mit Bomben. Ein Einwohner wurde getötet, sonst entstand kein Schaden.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nach ihren Niederlagen am 3. Oktober haben die Russen gestern die Angriffe gegen unsere Stellungen nur mit schwachen Abteilungen wiederholt. Sie wurden leicht abgewiesen.

Bei den anderen Heeresgruppen hat sich nichts ereignet.

Russische Patrouillen tragen wie einwandfrei festgestellt ist, zur Täuschung unserer Truppen deutsche Geleise. Es ist selbstverständlich, daß solche russische Militärpersonen, welche in unsere Hände fallen, nach dem Kriegrecht behandelt werden. Oberste Heeresleitung.

## Das Ultimatum an Bulgarien und die Landung in Saloniki.

Der Vierverband, der mit seinen Verführungskünsten auf dem Balkan kein Glück hatte, der sich bisher nicht nur in Bulgarien, sondern auch in Griechenland und Rumänien Körbe geholt hatte, greift jetzt zu schärfsten Mitteln, zu Not und Drohungen. Die Verführungen, die man diesen drei Balkanstaaten so reichlich gemacht hatte, um sie zu Vasallendiensten zu bewegen, standen nur auf dem Papier und wirkten schon deshalb nicht verlockend. Jetzt beschreißt man das Papier schon nicht mehr mit Versprechungen, sondern mit Drohungen. Aber ist das Ultimatum an Bulgarien, selbst die Drohung mit der Landung in Saloniki mehr wert als das Papier, auf dem sie geschrieben sind, wenn Griechenland daselbe Rückgrat zeigte wie Bulgarien, wenn es seine Unabhängigkeit mit dem gleichen Stolz zu wahren entschlossen wäre?

Wenn man das russische Ultimatum an Bulgarien nicht von vornherein als Bluff auffassen wollte, müßte man erkannt sein über die Realität, mit der hier an ein unabhängiges Königreich ein Anfinnen gestellt wird, worin nicht etwa nur Neutralität gefordert, sondern zwingende Vorschriften für die auswärtige Politik des Landes gemacht werden. Wenn aber das Ultimatum an Bulgariens Dankbarkeit appelliert, so wird Radoslawow, den man den bulgarischen Bismarck genannt hat, mit dem wirklichen Bismarck sprechen: „Das Sakdo der Dankbarkeit ist beglichen“ — nämlich seit das Jarenreich Bulgarien im letzten Balkankriege an die Serben verriet. Das russische Ultimatum ist naiv, denn König Ferdinand wie der Ministerpräsident, die sich jetzt auf das geeignete Volk stützen dürfen, wußten, was sie taten, wenn sie als Ziel ihrer Politik die Wiedergewinnung Mazedoniens und die Herstellung einer Landverbindung mit Deutschland und der Donaumonarchie bezeichneten. Von diesem Ziel haben sie sich durch Versprechungen nicht abbringen lassen, noch weniger lassen sie sich jetzt durch Drohungen einschüchtern.

Das Jarenreich, das hier zum letzten Mal den troglichen anmutenden Versuch macht, sich als Schiedsrichter des Balkans aufzuspielen, hat es freilich leicht zu drohen, denn es kann seinen Drohungen nicht die Tat folgen lassen, muß dieses vielmehr den Ententegegnossen überlassen. Ganz abgesehen davon, daß Rumänien sich heute selbst nicht mehr seiner Haut wehren kann, wie will es gegen Bulgarien Krieg führen?

Und die Kriegserklärung muß doch anständigerweise der Ablehnung des an Bulgarien gestellten Ultimatums folgen! Um gegen Bulgarien zu Lande vorzugehen, müßte das Jarenreich von Bessarabien aus durch Rumänien brechen, das aber soeben erst wieder sein entschiedenes Festhalten an der Neutralität betont hat. Oder will man Bulgarien an der Küste des Schwarzen Meeres, bei Burgas und Varna angreifen? Nun, es wird den Russen nicht unbekannt sein, daß die Küste dort mit einem Minengürtel besetzt ist, welcher leicht das Ende der Schwarzen-Flotte herbeiführen könnte.

Die Russen werden also wohl oder übel — und man darf wohl hinzufügen gern — die militärische Aktion den Ententegegnossen überlassen, die ja auch bereits am Werke sind. Eine Landung in Dedagatsch kann von vornherein als ausgeschlossen gelten, da, ganz abgesehen von den bulgarischen Vorkrägen, eine Auslieferung von Truppen in größerem Maßstabe angesichts der ungewöhnlich flachen Meeresküste unmöglich ist. So bleibt also als einziger Ausweg die Landung in Saloniki. Die Pariser Presse verkündete schon vorher, daß ein Protest Griechenlands, den nach den unten mitgeteilten Drohmeldungen Herr Venizelos inzwischen denn auch schon ausgesprochen hat, „nur ein Blatt Papier“ wäre, und es ergibt sich also wirklich, daß daselbe England, welches behauptet, diesen Krieg zu führen, weil Deutschland die belgische Neutralität zu einer Zeit verletzte, wo England und Frankreich längst zum Durchbruch rüsteten, die griechische Neutralität verletzt und damit seine eigene Heuchelei entlarvt. Wie wird sich Griechenland nunmehr verhalten; das ist die Frage der nächsten Tage. Steht hinter dem Protest der wirkliche Wille zur Wahrung der Neutralität?

Es ist zweifellos, daß Griechenland mit Hilfe der starken Befestigungen von Karadurnu in der Lage wäre, eine Landung von Truppen zu verhindern, und es ist auch anzunehmen, daß König Konstantin den Willen hat, einen solchen Durchbruch durch sein Land nötigenfalls mit Waffengewalt abzuwehren. Ob aber sein Einfluß sich stärker erweisen wird als der des vierverbandsfreundlichen Venizelos, bleibt abzuwarten. Aber man sollte meinen, daß auch dieser sich nicht der Erkenntnis verschließen kann, wie leichtfertig er bei dieser Gelegenheit den Italienern, die nicht ohne tieferen Grund mit von der Partie sind, Albanien in die Hände spielen würde. Griechenland hat sich jetzt zu entscheiden, ob es das Schicksal der Trabanten des Dreiverbandes, Belgiens, Serbiens und Italiens, teilen will, ohne damit noch eine Wendung in diesem Weltkriege herbeiführen zu können. Denn wenn selbst die Engländer, Franzosen und Italiener, nachdem sie die Dardanellenaktion als gescheitert erkannt haben, durch griechisches Schiedsbruch würden, so würden sie auf diesem Wege nicht nur auf die tapferen Bulgarenarmee stoßen, nicht nur auf die Türken, die an den Dardanellen gezeigt haben, daß sie ihren Mann stehen, sondern es sind noch ganz andere Hilfsstruppen bereit und marschfertig für die Nacht im Südosten Europas.

#### Landung französischer und englischer Truppen in Saloniki.

##### Venizelos „papierner Protest“.

W. T.-B. Mailand, 5. Okt. (Nichtamtlich.) Mailänder Blätter melden aus Athen: Der französische Gesandte übermittelt dem Ministerpräsidenten Venizelos folgenden Brief: Auf Befehl meiner Regierung beehre ich mich Hrn. Excellenz die Ausschiffung einer ersten Abteilung französischer Truppen in Saloniki anzuzeigen und gleichzeitig zu erklären, daß Frankreich und England als Verbündete Serbiens diesem Truppen zu Hilfe schicken und auch die Verbindung mit Serbien aufrecht erhalten wollen. Beide Mächte zählen auf Griechenland, das bis heute stets alle Beweise seiner Freundschaft gab, damit es sich den getroffenen Maßnahmen nicht widersetze, die im Interesse Serbiens, mit dem es ja auch verbündet ist, getroffen wurden.

Venizelos antwortete hierauf: In Verantwortung Ihres Briefes habe ich die Ehre Hrn. Excellenz zu erklären, daß die königliche Regierung, die im europäischen Kriege neutral ist, die unternommenen Schritte nicht gut heißen kann, die der griechischen Neutralität einen so empfindlichen Schlag versetzen würden. Die königliche Regierung hat deshalb die Pflicht, gegen den Durchbruch fremder Truppen durch hellenisches Gebiet Einspruch zu erheben. Der Umstand, daß die Truppen allein zur Hilfe für Serbien, den Bundesgegnossen Griechenlands, bestimmt sind, ändert in keiner Weise die juristische Lage der Regierung. Denn auch vom balkanischen Gesichtspunkte aus darf aus der Gefahr, die Serbien gegenwärtig be-

droht und die Entsendung internationaler Truppen veranlaßt, der Verwirklichung des casus foederis kein Nachteil für die griechische Neutralität erwachsen.

#### Griechenlands Protest gegen die Truppenlandung nur eine Komödie?

Br. Amsterdam, 5. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Wln.) Nach einer Sabasmeldung aus Athen ist dort aus Athen die Nachricht eingelaufen, daß Venizelos seinen Protest gegen die beabsichtigte Landung der Truppen der Verbündeten in Saloniki in Übereinstimmung mit den Verbündeten abgefaßt habe. Er wolle damit einem Angriff Bulgariens auf Kavalla vorbeugen.

#### Griechenlands Bevölkerung wünscht kein Abenteuer wegen Serbien.

W. T.-B. Athen, 5. Okt. (Nichtamtlich.) Die allgemeine Mobilisierung Griechenlands wurde trotz der Artikel der Venizelospresse, welche von Jubel und Begeisterung im Lande spricht, von der Bevölkerung gleichgültig aufgenommen, da sie nicht wünscht, daß Griechenland sich zur Verteidigung Serbiens in Abenteuer fängt. Es wird verächtelt, daß Griechenland keine Verpflichtung gegenüber den Ententegegnossen habe. Der König habe das Angebot Frankreichs, Griechenland einen Kredit von 100 Millionen Franken zu gewähren, abgelehnt.

#### Das Landungskorps nicht über ein Armeekorps stark?

Br. Genf, 5. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Wln.) Laut „Temps“ und „Figaro“ sollen die für Serbien Mazedonien bestimmten französischen und englischen Truppen nicht über ein Armeekorps betragen. Als Landungsstelle sollen ihnen in Saloniki diejenigen Hallen eingeräumt werden, die nach dem serbisch-griechischen Vertrage für die Zwecke des serbischen Außenhandels bestimmt sind.

#### General Hamilton von den Dardanellen-Kreiskräften in Saloniki.

W. T.-B. Mailand, 4. Okt. (Nichtamtlich.) Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ in Athen berichtet: General Hamilton, der Kommandierende der englisch-französischen Dardanellenstreitkräfte, ist am Donnerstag unerwartet in Saloniki eingetroffen. Hamilton erklärte, beauftragt zu sein, die Ausschiffung der Truppen vorzubereiten, welche die Vierverbandsmächte nach Mazedonien schicken und die zusammen mit den griechischen Heer gegen den bulgarischen Angriff auf Serbien operieren würden. Die Nachricht von dem unerwarteten Besuche Hamiltons verursachte in den diplomatischen Kreisen Athens große Bewegung. Die Lage erscheint allen sehr ernst. Die amtliche „Patrie“ schreibt dazu, wenn die Truppen des Vierverbandes wegen eines bulgarischen Angriffs auf Serbien gelandet würden, so würden die Vierverbandsmächte als Verbündete Griechenlands betrachtet werden. Wenn sie jedoch nach Serbien gingen, um Serbien Hilfe gegen deutsche Truppen zu leisten, so wäre der Durchbruch ein Neutralitätsbruch und die griechische Regierung würde die nötigen Schritte tun. Der Berichterstatter des „Corriere della Sera“ fügt hinzu, daß Hamilton sich mit 50 Offizieren, vielen Pferden und einigen Automobilen in Saloniki ausschiffte.

#### Der Feldzugsplan der Verbündeten.

W. T.-B. Mailand, 5. Okt. (Nichtamtlich.) Der „Secolo“ meldet aus Rom, der Vierverband rechne mit der Wirkung des russischen Ultimatums an Bulgarien nicht. Die Übereinstimmung zwischen den Ententegegnern sei vollständig. Während Rumänien Bulgarien längs der Küste des Schwarzen Meeres angreife, würden englische und französische Truppen, die man in einem der bulgarischen Grenzgebiete nahegelegenen griechischen Hafen ausliefen, sofort zusammen mit den griechischen Truppen angreifen. Serbien werde gleichzeitig gegen die bulgarische Grenze vorgehen. Italien stehe auch im neuen Balkankrieg auf Seiten der Alliierten.

#### Die einzige richtige Antwort auf das russische Ultimatum an Bulgarien.

##### Die deutschen Kanonen an der Donau.

Berlin, 5. Okt. (Zens. Wln.) Im „Berl. Vol. Anz.“ wird ausgeführt: Je schneller der Angriff auf Serbien zu voller Wirksamkeit kommt, den der Kanonendonner bei Semendria schon am 20. September eingeleitet hat, desto tiefer wird sich in das Bewußtsein der bedrohten Balkanvölker das Bewußtsein einprägen, daß die verbündeten Neutralmächte sie vor einer großen Gefahr schützen. Darum muß die Antwort auf das russische Ultimatum und auf die Landung französischer Truppen in Griechenland durch die deutschen und österreichisch-ungarischen Kanonen an der Donau gegeben werden.

##### „Wir stehen vor dem Kriege.“

Eine Erklärung des bulgarischen Ministerpräsidenten.

Br. Sofia, 5. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Wln.) Ministerpräsident Radoslawow erklärte den Vertretern der regierungsfreundlichen Parteien: „Wir stehen vor dem Kriege und müssen unsere nationalen Interessen



verteidigen. Wir müssen unseren Gegnern alles das, was sie uns vor zwei Jahren genommen haben, mit bewaffneter Hand entreißen und uns für jede Beleidigung volle Genugtuung verschaffen.

### Die Berliner Presse über das russische Ultimatum an Bulgarien.

L. Berlin, 4. Okt. (Fig. Drahtbericht.) Mit auffallender Ruhe besprechen alle Berliner Blätter das Ultimatum an Bulgarien. Es kann gleich im Voraus betont werden, einen Eindruck hat diese Note in Berlin nicht hervorgerufen. Im Gegenteil; man durchschaut die schlechtverhüllte Absicht, nicht nur auf Bulgarien einen festen Druck auszuüben, sondern auch Serbien den Rücken zu stärken, und es klingt aus allen Besprechungen daher ein spöttischer Unterton heraus. Im „B. L.“ schreibt Theodor Wolf: Wenn es noch einen Zauderer, einen in alter russischer Sympathie befangenen Risikoverwagten in Bulgarien gegeben hat, dann muß das russische Ultimatum ihm gezeigt haben, daß diese unpolitische Schwäche heute zum Verzicht auf Selbstständigkeit, zur Abdankung führt. Das russische Ultimatum kann nur dazu gedient haben, die letzten Zweifel zu beseitigen und die volle Einigkeit im bulgarischen Volke wiederherzustellen. — Der erst kürzlich vom Balkan zurückgekehrte Rudolf Roth schreibt in der „B. L.“: Das Schicksal des Landes hat die bulgarische Regierung nicht, wie das russische Ultimatum behauptet, in die Hände Deutschlands gelegt. Die bulgarische Regierung hat das Land nur vor russischer Sklaverei bewahrt. Will der Viererband seine Kräfte verzerren, so sind neben den Bulgaren noch Kräfte genug auf dem Balkan vorhanden, die dem Viererband ein Barock zu bieten vermögen. — Die „Tägl. Rundschau“ unterzieht den Inhalt der Note einer genauen Prüfung und meint: Geradezu grotesk mußte in diesem Zusammenhang die kühne Behauptung und Verurteilung darauf, daß der Viererband sich die Verwirklichung der Bestrebungen des bulgarischen Volkes habe angelegen sein lassen. Wenn wir auch nichts von den deutschen und österreichischen Offizieren im bulgarischen Kriegsministerium und in den bulgarischen Generalstäben, wenn wir auch nichts von der weitgehenden finanziellen Unterstützung Bulgariens wissen, welche die russische Note behauptet, so wissen wir doch, daß Bulgarien in dem Augenblick, da es sich nicht um, sondern sich zuliebe genötigt findet, die Waffen gegen Serbien und den Viererband zu erheben, Bundesgenossen haben wird, auf die Verlaß ist.

### Der bulgarische Gesandte in Berlin zur Lage.

Der bulgarische Gesandte in Berlin, Rizow, hat sich in einer in der „Leipziger Abendzeitung“ veröffentlichten Unterredung in sehr bemerkenswerter Weise geäußert. „Wir leben“, so sagte der Gesandte, „sicherlich in dem kritischsten Monat des ganzen Krieges. Die Deutschen haben die große Offensive im Westen, und die gesamten am Kriege noch nicht beteiligten Balkanvölker stehen vor folgenschweren Entscheidungen. Bulgarien hat mobilisiert. Alle Anstrengungen, welche die Entente vorher schon bei uns gemacht hat, sind seitdem mit fieberhafter Hast noch weiter verstärkt worden. Man will uns zurecht, und wenn dies nicht hilft, will man uns zwingen, wieder zu demobilisieren, und man droht uns, weil nichts anderes hilft, mit der Landung in Saloniki. Möglicherweise ist sie, denn Sie wissen ja, die Entente geht vollkommen rücksichtslos vor. Sie rechnet auf verschiedene Umstände in Griechenland, die sie zu ihren Gunsten auslegt. Sie weiß, daß Venediglos im Grunde seines Herzens ententefreundlich ist. Sie weiß, daß das griechische Volk auch eine bedeutende Schwäche für England und Frankreich empfindet. Aber allen diesen Vorteilen für die Entente stehen auch gewichtige Hemmnisse gegenüber. Der König weiß, was er will, und er hat vor allen Dingen den Generalstab auf seiner Seite, der fest an den Sieg der Zentralmächte glaubt und mit ihm rechnet, und der infolgedessen keine Reizung hat, sich auf Abenteuer einzulassen. Bulgarien hat gerüstet, mußte es tun, um seiner Selbsterhaltung willen, und nun hat Bulgarien nur noch zwei Möglichkeiten vor sich: Rückschlagen, was gleichbedeutend sein muß mit einem Zusammenstoß mit den Zentralmächten, oder wieder abzurufen. Und lange kann diese Entscheidung nicht hinausge-

ögert werden. Auch Rumänien hat schwerwiegende Entschlüsse zu fassen. Auch dort ist der König der Gegenpol gegen übertriebene ententefreundliche Stimmungen.“

### Wie der Viererband Radoslawow drohte.

Die Truppenentsendung bereits am dritten bulgarischen Mobilisierungstage beschlossen.

W. T.-B. Kopenhagen, 5. Okt. (Nichtamtlich.) „Politiken“ meldet aus Petersburg: Die Vertreter der Entente hatten bereits am dritten Tage nach Beginn der Mobilisierung eine Unterredung mit Radoslawow, in welcher sie erklärten, wenn Bulgarien Serbien angriffe, würde es mit Truppen der Alliierten zu kämpfen haben. Die Alliierten hatten bereits beschlossen, Hilfstruppen nach Saloniki zu senden. Englische und französische Transportschiffe waren bereits nach Toulon gefahren, wo ein Expeditionskorps versammelt und eingeschifft werden sollte. Der größte Teil dieses auf 150 000 Mann bezifferten Hilfskorps bestand aus Franzosen, der Rest aus Engländern. In der Unterredung mit den Vertretern der Entente versicherte Radoslawow wiederholt, daß Bulgariens Mobilisierung nur zur Wahrung seiner Neutralität diene. Die Diplomaten der Entente ließen sich auf keine Erörterungen ein und erklärten nur, daß die Absendung eines Hilfskorps nach Saloniki auch nur eine Vorsichtsmaßregel der Alliierten zum Schutze Serbiens darstellen würde.

Differenzen zwischen England und den anderen Viererbandmächten wegen eines neuen Schrittes in Sofia.

Br. Konstantinopel, 5. Okt. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Nach hier vorliegenden, einander vielfach widersprechenden Nachrichten aus Sofia ist so viel mit Bestimmtheit festzustellen, daß die Vertreter des Viererbands unter Aufwendung großer Geldmittel fortgesetzt, aber erfolglos, an der Beeinflussung der bulgarischen Öffentlichkeit arbeiten. Es bestätigt sich auch, daß über einen von England angeregten neuen Schritt der Entente bei Bulgariens Differenzen zwischen England und den anderen Viererbandmächten bestehen. England soll vorgeschlagen haben, daß Bulgarien jetzt schon einen Teil Radoslawows besetzen dürfe, wenn es sich zur Neutralität verpflichte. Anscheinend ist auch dieser Plan aussichtslos, wenigstens arbeitet man in Bulgarien an der Truppenzusammensetzung eifrig weiter. Man bereitet auch die Ausweisung der Unterthanen der Entente Staaten aus Sofia vor.

(Die Absicht, einen neuen Schritt in Bulgarien zu unternehmen, ist ungewiss, durch das russische Ultimatum an Bulgarien überholt. Schriftl.)

### Bulgariens Beziehungen zu seinen Nachbarn.

Br. Athen, 5. Okt. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Aus Sofia wird gemeldet: Der griechische Gesandte in Sofia hatte neuerdings eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Radoslawow, die in freundschaftlicher Weise verlief. In bulgarischen Regierungskreisen wird auf das bestmögliche erfüllt, daß Bulgarien mit Griechenland und ebenso mit Rumänien die Aufrechterhaltung der nachbarlichen Beziehungen wünscht und nichts unterläßt, um das gute Einvernehmen ungehindert zu erhalten.

### Italien und die zugespitzten Verhältnisse auf dem Balkan.

L. Lugano, 4. Okt. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Sonnio verhandelte lange mit dem englischen Botschafter Sir Rennell Rodd und mit den Gesandten Serbiens, Griechenlands und Rumaniens. „Stampa“ meldet: Der Viererband rüstet zum Krieg auf dem Balkan. Das Rußland betreffe, so dürfte es Truppen an der bulgarischen Grenze landen; den Italienern aber, so deutet „Stampa“ geheimnisvoll an, sei ein anderes Aktionsfeld vorbehalten.

### Beschlagnahme eines serbischen Zuges?

Verhaftung eines Polizeikommissars?

Br. Genf, 5. Okt. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Der Sonderberichterstatter des Pariser „Journal“ meldet, daß die Ereignisse auf dem Balkan sich überstürzen. Der ser-

bische Polizeikommissar, der gewöhnlich jeden Zug bei der Überfahrt über die serbisch-bulgarische Grenze begleitet, wurde in Bulgarien festgenommen und zurückgehalten, desgleichen der aus 80 Wagen bestehende serbische Zug samt der Lokomotive.

### Rumäniens Stellungnahme.

Bessarabien als Lohn für seine Neutralität.

Br. Konstantinopel, 5. Okt. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Das offiziöse Blatt „Sila“ gibt eine Meldung griechischer Blätter aus Saloniki wieder, wonach die rumänische Regierung auf mehrfache Anfragen erklärt habe, daß sich Rumänien im Falle eines bulgarischen Angriffes auf Serbien und Griechenland lediglich auf den Schutz seiner nationalen Interessen beschränke und an seiner Neutralität festhalten werde. Nur wenn die Russen Bessarabien räumen und die Zentralmächte sich anschließen würden, in dieses Gebiet einzumarschieren, würde Rumänien als Gegenleistung für seine Neutralität Bessarabien verlangen.

### Dom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Der Mißerfolg der großen Offensive im Westen

Die leichtsinnige Führung der englischen und französischen Truppen.

Berlin, 5. Okt. (Genf. Wn.) Der Korrespondent Schenermann berichtet in den von ihm bedienten Blättern aus dem Großen Hauptquartier vom 4. Oktober: Unter den englischen Befehlshabern hört man viele Klagen darüber, daß ihre Führung in einem Maße verlagert habe, welche alle persönliche Tapferkeit des gemeinen Mannes zu einer nutzlosen Aufopferung gemacht habe. Wie es mit der englischen Führung bestellt war, davon gibt die Befangennahme eines englischen Generals ein Beispiel. Dieser war mit seinem Stabe vollkommen aus der Fühlung mit seinen Truppen geraten und hatte in der Meinung, sicher vor den von ihm „geschlagenen“ Deutschen zu sein, im Unterstande eines deutschen Hauptmanns sich zur Kasse niedergelegt. Davon, daß die hier vorübergehend eingebrungenen Engländer schon längst teils aufgerieben oder völlig zurgedrängt waren, hatte dieser Divisionsstab keine Ahnung bis zu dem Augenblick, wo einige schlesische Kriegsfreiwillige mit Handgranaten vor dem Unterstand erschienen und den in Siegesträumen schlafenden englischen General sowie den lachspielenden Generalstab gefangen nahmen. Die französischen Gefangenen, unter denen viele bei den Angriffen angetrunken waren, erklärten auf die Frage, warum sie gegen alle Regel und Vorsicht in dichten Massen, ungedeckt und in langsamem Schritt vorgegangen seien, daß man ihnen gesagt habe, der Sieg sei bereits errungen und sie könnten unbekümmert vorgehen. Die Deutschen seien alle von der französischen Artillerie erschossen. Das hätten sie geglaubt, bis sie die widerlichen Verluste, die sie unmittelbar vor den deutschen Stellungen erlitten hatten, plötzlich über den wahren Ausgang ihrer großen Offensive besahen.

### Neutrale Urteile über die Unmöglichkeit des Durchbruchs in der Offensive im Westen.

W. T.-B. Kopenhagen, 4. Okt. (Nichtamtlich.) „Politiken“ schreibt in einem Leitartikel, es sehe zurecht so aus, als ob der letzte Durchbruchversuch der Alliierten an der Westfront das selbe Schicksal haben würde wie die vier vorhergehenden, nämlich nach einem kurzen Vordringen im Sande zu verlaufen. Wenn der Durchbruchversuch hätte glücken sollen, hätte er Schlag auf Schlag durch alle Linien hindurch geführt werden müssen. Der Angreifer hätte genug Munition und Truppen haben müssen, um ihn so weit durchzuführen; es scheint aber so, als ob Joffe weder genug Munition, noch Reserven hätte, um das Ziel zu erreichen. Das sei leicht verständlich, denn es wäre eine ungeheure Menge Munition dazu nötig, deren Auffammlung Wochen erfordern würde; die vorhandene sei jetzt wahrscheinlich schon größtenteils aufgebraucht. Auch könne man schließlich nur eine bestimmte Anzahl Divisionen auf einen

### Kriegsbriefe aus dem Osten.

Von unserem zum Ostsee entfalteten Kriegsberichterstatter.

#### Auch Wilna.

I.

Wilna, 19. September 1915.

Seit zwei Wochen brennt die gewaltige Schlacht; die Armeen Hindenburgs schlagen von Wilna bis Lida in ununterbrochenem Hammerschlag auf den starken russischen Nordostflügel. Die Bewegungen sind, da ich diese Zeilen schreibe, noch in vollem, glücklichen Lauf. Auf Norostwegen geht es vorwärts, regen- und sturmburchtete Herbstnächte machen es dem deutschen Heer nicht leicht, aber die wunderbare, wenn man ihre Entwicklung täglich sieht, täglich sich neu und großartiger offenbarende Hindenburg-Ludendorffsche Strategie weiß selbst die Schwierigkeiten zu eigenem Vorteil umzugestalten. Aber — die Truppen marschieren, es ist über die Operationen daher natürlich nichts zu sagen, nur: als Frucht des großen Kampfes, der sich da vor uns weiterrollt, ist auch Wilna in deutsche Hände gefallen.

Die Russen haben erklärt, jetzt beginne das neue Spiel, Wilna würde bis zur letzten Patrone gehalten, bis zum letzten Atem von Mann und Roß. Das Spiel hat begonnen — auch Wilna ist deutsch.

Gestern sind die Truppen des Generals Lihmann von Westen her von den Seeengen bei Troki-Rome in die Stadt gezogen. Sie wurden — wie die Sieger in Warschau, mit Rosen und Ähren beworfen, aus den Häusern winkte und jubelte es. Ein Winken vom Pferd, ein Lachen aus der Reihe, sie zogen weiter, wie sie weiter durch Nowo gezogen waren: auch Wilna grüßte die deutschen Sieger.

Als ich Bialostok am 12. verließ, war die Armee Galkow auf dem Weg gegen Lida. Bialostok selbst sah etwas freundlicher aus, weil das elektrische Licht brannte, auch in den Straßen der Bewohner war etwas Licht gemacht worden. Sie waren nämlich bis dahin der Meinung gewesen, es genüge, wenn man erkläre, man habe die Deutschen erwartet. Dies Wohlwollen des Bundes schloß alle Leistungen aus. Trotzdem die Russen mit schwerer Faust in das Leben der Stadt gegriffen hatten, wußte man nach 14 Monaten Krieg weniger

von seinen Erfordernissen als ein Schulkind in Berlin oder Wien, oder man tat so. Stellte sich die deutsche Armee als eine Schär von jungen Kämpfern vor, dachte nur an die eigene, sicherlich nicht leichte Lage und an ihre Verbesserung, man war demütigend und froh. In Wilna hatte der erste Tag schon ein anderes Gesicht, und — das ist natürlich das Entscheidende dabei — die Haltung der Großstadtbevölkerung Wilnas ist nicht von den Erwägungen einer Weberschicht wie Bialostok abhängig. Lehnen Undes sind die wirtschaftlichen Interessen — daß die von Bialostok nach der russischen Seite zielen, muß man zugeben — ausschlaggebend. Es ist nämlich auch bei den Juden so, daß sie in erster Linie weder deutsch noch russischfreundlich, sondern jüdischfreundlich sind, was vielen scheinbar entgeht. Es wäre sehr merkwürdig von ihnen, die nicht an Sentimentalität haben leiden können, dafür sorgten die Russen, sich etwas anderes vorzustellen.

Seitdem Warschau gefallen ist, haben auch die Polen ihre Hoffnungen auf unsere Seite gesetzt. Schließlich. Wir sind willkommene Sieger, wir werden, je mehr die Schale Rußlands sinkt, um so willkommener sein. Die russische Drohung und Mahnung: in einem Monat sind wir wieder da, die sie auch in Wilna hinterließen, ist zum Kindergepöhl geworden, auch in Wilna.

Aber Ostrowie, das noch sehr viel stärker war, als man sich vorgestellt hatte, von der Nordseite uneinnehmbar und uneinnehmbar (noch 2 Kilometer vor den Hauptwerken erkennt man sie nicht), und Grajewo fuhr ich in diesen Tagen nach Nowo. Im Gegensatz zu Grodno, wo am Einnahmestag doch selbst Leben und Geschäft unter dem Augenmerk merkwürdig genug weitergingen, war Nowo eine tote Stadt, in der kein bürgerliches Leben mehr, auch nur Schulkinder, sich zeigte. Alle Läden — das Duzend Ausnahmen betonte das rote der Stadt nur noch mehr — waren geschlossen, die schönen alten Gotteshäuser ragten über stille gestorbene Straßen.

Nur die schlendernden und marschierenden deutschen Soldaten sprachen vom Leben, von dem heißen, hastigen Leben einer großen Soldatenstadt nicht fern von der kämpfenden Front.

Aber Wilkomir fuhr ich dann gestern nach gegen Wilna. Regen und Hagelschauer. In Wilkomir, es war 8 Uhr, unterbrach sich die Fahrt, denn die gute Straße hörte auf. Es ist

erstaunlich, aber eigentlich nur russisch, nach Wilna, nach der Großstadt von über 200 000 Einwohnern, führt von Norden, Westen und Süden keine einzige Straße. Nur russische verbesserte Landwege und Straßen, die auf der Karte schon mit mehr als verdächtig bezeichnet sind, sind vorhanden. In Wilkomir gibt es das „Hôtel De Noblesse“. Noch aus der französischen Entente-Erinnerung hat man sich dort eingepreßt: „noblesse oblige“ und das ins Ostliche dahin überseht, daß man besonders ausdauerndes und zahlreiches Angezogen richtet. Es war da übrigens ein Zimmer, das noch ganze Fenstercheiben hatte. Wir deuteten dort Schlaf an, eine erbeutete russische Kanone stand vor der Tür und eine Wache, die das Gesicht, das Hotel und den Schlaf bewachen sollte. Der Regen schlug gegen die Scheiben, eine Automobillkolonne ratterte durch die dunkle Nacht da draußen, um denen vorne Proviant zu bringen. Denen vorne, die Wilna genommen hatten und deren Nach die jügendlichen Rollenwagen waren.

Um 4 Uhr ging fahles Licht durch das Fenster. Wasser gab es in ganz Wilkomir nicht. Alles Wasser war von Mann und Pferd ausgetrunken, die Brunnen streikten. Viel Wöses kann Gutes bergen. Der schwere Regenguss gab reichliche Traufe aus der Dachrinne des „Hôtel De Noblesse“, das bei zunehmendem Licht Villard- und Speisefälle enthüllte. Eine Villardpartie war noch nicht bezahlt, sie stand an der Tafel, und der sie zu zahlen hatte, war ein russischer Leutnant. Wie alle diese Wohnstätten an den Kriegsheerstrassen sahen die ehemals vielleicht — und besonders für Wilkomir — erstaunlich guten Räume wie eine Geseßschaft nach durchwärmer Nacht aus: höflich, schmutzig, müßig, böse und voll Ekel.

Schirwin, Rejszagola. Darnach begann der Weg des geizigen letzten Nachhutes nach Wilna. Die ersten Gräben wurden noch gehalten. Zerhörsene Häuser, glimmende Asche, Granatrichter auf den Feldern. Ein kleines Waldstück. Linie gegen Linie auf 50 Meter nahe. Russische Tote. Hier, da das hügelige Ackerland ist mit den braunen, armen Eaten überfüllt. Da, hier. An Straßengraben, neben einer Fülle. Granatrichter. Ein Feld von Toten. Die russische Nachhut ist zerrieben. Ein Kreuz, noch eins. ... Auch das Zerreiben kostet. Auch Wilna wurde bezahlt. Neue russische Stellungen schmiegen sich in die Hügel, fertige und halb fertige, frontale und sich flankierende, sie zeigen die Male des Kampfes



begrenzten Gelände zum Angriff ansetzen. Deshalb seien schon vor dem Durchbruchversuch in der Champagne verschiedene neutrale Militärkorrespondenten theoretisch zu der Behauptung gelangt, daß ein Durchbruch im Westen unmöglich sei. Der französische Sieg in der Champagne habe zuerst ausgesprochen, als wollte er diese Theorie umstoßen, doch werden sie schließlich doch wohl recht behalten.

Stegemann im Berner „Bund“.

W. T.-B. Bern, 5. Okt. (Nichtamtlich.) In Besprechung der Kriegslage stellt Stegemann im „Bund“ fest, daß die große französisch-englische Offensive noch immer feststehe. Der versuchte Durchbruch sei als mißglückt anzusehen. Über den Charakter des großen Angriffs heißt es u. a.: Nach unserer Schätzung sind bei diesem gebremsten Durchbruch an zwei Millionen Schuß im Trommelfeuer verschwendet und über 80 Divisionen im Sturm vorgeworfen worden. Das zeigt, daß der Sturm nicht bei Loos und Tachereau enden sollte und erst auf dem Höhepunkt des Kampfes ansetzen sollte. Nach unserer Schätzung sind bei diesem gebremsten Durchbruch an zwei Millionen Schuß im Trommelfeuer verschwendet und über 80 Divisionen im Sturm vorgeworfen worden. Das zeigt, daß der Sturm nicht bei Loos und Tachereau enden sollte und erst auf dem Höhepunkt des Kampfes ansetzen sollte.

### Ganze 40 Quadratkilometer Geländegewinn der Franzosen in der Champagne.

Br. Rotterdam, 5. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Eine Havas-Korrespondenz gibt jetzt den Gewinn der Franzosen in der Champagne-Schlacht wie folgt an: „Sonntag und Montag voriger Woche gelang es uns, unsere Front zu vergrößern und uns über 32 Kilometer in Verdrängung mit der zweiten deutschen Stellung einzurichten. Der Bodengewinn beträgt 40 Quadratkilometer. Dies ist erheblich weniger, als anfangs gemeldet wurde.“

### Ein etwas vorläufiges Glückwunschtelegramm des Königs Georg an French.

W. T.-B. London, 4. Okt. (Nichtamtlich. Reuter.) Der König hat ein Glückwunschtelegramm an Feldmarschall French geschickt, in dem es heißt, der heftige Kampf sei nur ein Vorzeichen größerer Taten und weiterer Siege.

### Zurückhaltende russische Beurteilung der Offensive.

Ein Wink der Zensur.

Br. Stockholm, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Auffallend ruhig behandelt die russische Presse gegenwärtig die französische Offensive. Sie beschränkt sich im allgemeinen auf die Wiedergabe der amtlichen französischen Bulletin und ihre militärischen Mitarbeiter kommentieren die Meldungen der französischen Heeresleitung in einer Weise, die deutlich zeigt, daß sie unter dem Zwange eines ihr beherrschender angelegten Maßstabes handelt. Wie der Berichterstatter der „Röf. Ztg.“ hört, hat bei dem Geschehen der russischen Kriegsmilitärs am Mittwoch eine Konferenz der Pressevertreter stattgefunden, auf der an die Zeitungen die Weisung ergangen ist, bei Beurteilung der gegenwärtigen Lage auf der Westfront sich mehr abwartend zu verhalten. Ein weiteres bezeichnendes Vorkommnis: Der Petersburger „Sjet“ hatte der Militärzensur einen der Offensive gewidmeten Aufsatz „Finis Germaniae“ vorgelegt, worin ausgeführt wurde, Hoffries Reiches Vorgehen müsse Deutschland zwingen, entweder die Reichslande freizugeben oder aber die Stochkraft seiner Armeen in Russland zusammenzuzerumpfen zu lassen. Dieser Artikel wurde von der Zensur inhibiert mit der Motivierung, es sei gefährlich, unerfüllbare Hoffnungen bei der russischen Leserschaft zu erwecken.

### Die erneute Bekämpfung der belgischen Küste durch englische Kriegsschiffe.

Notlandung eines französischen Zweibeckers in Holland.

L. Rotterdam, 4. Okt. (Eig. Meldung. Jenz. Bln.) Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet: Gestern früh um 8 Uhr bombardierten wiederum englische Kriegsschiffe die belgische Küste. Infolge des Nebels konnte man die Schiffe nicht sehen. Als der Nebel sich verzog, sah man über Seebrücke eine schwere Rauchsäule. An der Küste bewegten sich einige Flugzeuge, die lebhaft beschossen wurden. Eines

nicht mehr: es war entschieden an anderer Stelle, längst entlassen: auch Wilna war unser.

Die Höhen am Ufer der Wilna tauchen auf. Goldene Kuppeln, Zwiebeltürme und Epiken. Die Kirchenstadt Wilna hebt sich in dem lichtgrauen Horizont.

Die Vorstadt auf dem rechten Willauer. Kolonnen über Kolonnen. Ästern zwischen dem Waffentod, blaue, rote, weiße Ästern, am Karabiner, am Wagen.

Wir fahren zur Selony-Brücke. Gesprengt. Aber die neue Brücke, die in den Stadteil Sufisch führt, ist fahrbar. Die russische Sprengung hat nur an der linken Seite das Pflaster aufgerissen und ein paar Eisenstücke verbogen. Das Auto kann passieren, wie es die Artillerie konnte. Und nun wiederholt sich mir das Bild des ersten Tages in Warschau. Eine Großstadt, die der Krieg brühen, aber doch kaum sonderlich leiden könnte. Das Straßenbild ist voll Leben und Bewegung. Die Hotels sind offen. In den Räden ist alles zu „normalen Kriegspreisen“ zu haben. Gestern feierte der Hauptmann: „Ach, in einem richtiggehenden Bett möchte ich mal liegen, ein Hotelzimmer, einen weißbedeckten Tisch, ordentlich, drei Gänge! Vorher machen und baden! Sauberkeitsorgie!“ Es war wie im Märchen von der Heißhitz, heute hatte er alles.

Eines schien mir aufzufallen, die Bevölkerung war noch freundlicher als die Warschauer, und wenn man mit Offizieren in die alten, winzigen, entlegenen Viertel einbog, Viertel, die noch keine Uniform gesehen hatten, war man der Gegenstand großstädtischer Ovationen. In der Mischung, Freude am Neuen und Freude, daß die gehaltenen Russen fort sind. Der Gemeinderat, der zum Teil geblieben ist, soll sehr energisch gegen russische Verführungspläne Wilnas aufgetreten sein. Man soll nicht unbedingt erklären haben, daß die Polen die himmelschreiende russische Behandlung mit anderem als dem slavischen Verdrüßungslied beantworten würden, daß man es satt habe, Polen zu einer Wüste machen zu lassen. Es gäbe auch den Pariser Einzugsmarsch, der sich sehr gut pfeifen ließe, der augenblicklich überhaupt ein beliebter Marsch sei. Auch das nicht Passbare würde den Russen schaden, der Haß der Polen, der Haß, zu dem man kommen möchte. Es wurde mir so erzählt. Ich kann die Richtigkeit weder bezweifeln, noch beweisen. Die polnischen Russkafellen haben jedenfalls auto-

von diesen, ein französischer Zweibecker, der mit einem englischen Offizier demontiert war, mußte eine Notlandung auf holländischem Gebiet unternehmen. Der Offizier wurde sofort interniert.

### Befriedigung über das Ergebnis der englischen Munitionsherstellung.

W. T.-B. London, 4. Okt. (Nichtamtlich. Reuter.) „Daily Mail“ schreibt, gelegentlich der Offensive der Alliierten in Frankreich habe das Munitionsmünisterium die Leistungsfähigkeit der Munitionsfabriken geprüft; es sei von diesen Ergebnissen sehr befriedigt. Die Herstellung von Sprenggranaten sei sehr verbessert und die Schwierigkeiten mit den Arbeitern überwunden.

### Die hervorragende Tapferkeit der Sachsen.

König Georg August an General v. Kirchbach und Generalleutnant Lucius.

W. T.-B. Dresden, 4. Okt. (Nichtamtlich.) Der König hat anlässlich der letzten Kämpfe an der Westfront an die Generale v. Kirchbach und Lucius folgende Telegramme geschickt:

„General der Infanterie v. Kirchbach! Nach einer Meldung des Militärbevollmächtigten haben sich die Truppen Ihres Korps ohne Ausnahme in den schweren Kämpfen der letzten Tage ausgezeichnet geschlagen; sie verdienen für ihre hervorragende Tapferkeit die größte Anerkennung. Es gereicht mir zu besonderer Freude, dem Korps meine Anerkennung dafür ausdrücken zu können und in der warmsten Weise allen Beteiligten zu danken. Getreu der alten ruhmreichen Tradition meiner Armee haben sie neue unvergängliche Lorbeeren um ihre Fahnen gewunden. So wie es die Verhältnisse erlauben, gedenke ich meine braven Soldaten persönlich zu beglücken.“

„Generalleutnant Lucius! Nach einer Meldung des kommandierenden Generals des ... Armeekorps hat die Division in der Zeit, wo sie dem Korps unterstellt war, in einem besonders schwierigen Teile der Stellung in wochenlangem Ausstarren und unter schweren Verlusten hervorragendes geleistet. Ich spreche den beteiligten Truppen meine besondere Anerkennung und meinen warmsten Dank dafür aus.“

### Der Krieg gegen England.

#### In England festgehaltene amerikanische Fleischtransport-Dampfer.

W. T.-B. Washington, 4. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Fleischexporteure in Chicago haben an den stellvertretenden Leiter des Staatsdepartements Poll das Ersuchen gerichtet, in England wegen 20 Schiffen mit Ladungen im Wert von 12½ Millionen Dollar Vorstellungen zu erheben. Sie werden in England festgehalten, weil man glaube, daß die Ladungen für Deutschland bestimmt sind. Poll hat keinerlei Andeutung gemacht, ob das Staatsdepartement Schritte tun werde oder nicht. Beamte des Staatsdepartements haben den Handelsattaché der britischen Botschaft ersucht, inoffiziell so rasch wie möglich eine Untersuchung wegen einiger für Amerika bestimmter Schiffsladungen einzuleiten, die in Rotterdam festgehalten werden.

### Der Widerstand der Deutsch-Amerikaner gegen die englisch-französische Anleihe.

W. T.-B. London, 5. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Economist“ meint, daß allein England und Frankreich die amerikanische Anleihe trotz 7 Prozent erreichen könnten. Das Blatt sagt: Der Widerstand der Deutsch-Amerikaner gegen die Anleihe muß furchtbar gewesen sein, und führt eine Stelle aus dem „New Yorker Journal“ an, in der es heißt: Eine Prozession von Männern zog durch das Bankviertel mit großen Plakaten und Aufschriften, die lauteten: „Wallstreets Schandtal! Der Geldtrübsen leidet Millionen Geld dem bankrotten England, dem bankrotten Frankreich und dem bankrotten Russland und Milliarden für König Georg.“ Die Prozession hielt vor dem Hause Morgans, wo sich eine Menschenmenge sammelte, die von der Polizei zum Auseinandergehen aufgefordert wurde. Der „Economist“ sagt zum Schluß: So können wir uns Glück wünschen, daß das Geschäft abgeschlossen ist.

Fähigkeiten im Spielen deutscher Märche entwickelt. Heute Abend ging es in einem großen Café ausgezeichnet.

### Rus Kunst und Leben.

\* Residenz-Theater. Eine recht feine, wenn auch nicht ganz neue Idee liegt der Gemischten Komödie „Der reiche Sohn“ zugrunde, mit der uns gestern Abend die „Erl.-Bühne“ bekannt machte. Es ist ein armer Tropf, der Rehn; wie so viele Menschen wird er von seinen Angehörigen recht schandbar in die Erde geschoben, bis er 9000 Taler bliden läßt, die ihm sein Freund, der Vätergemeister, zur Roderung seiner Sippe zugestekt hat. Jetzt ist er der Rehn hinten und der Rehn vorn. Die beste Stube und das beste Bett wird ihm eingeräumt; das alte Pärchen wird auf Händen getragen und vor lauter Liebe und Bärtlichkeit schier erdrückt. Alles dreht sich um den Rehn oder vielmehr um die heimlichen Silberbälle. Sogar die Kirche kommt in Gestalt eines rumblichen Kooperations und bringt sich dem Rehn in empfehlende Erinnerung. Rüstlich ist die Entrüstung, als sich nach dem Ableben des bei der Feier seines Geburtstags gerabegte — und nicht ungern — zu Tode gefütterten Rehns herausstellt, daß er nicht einen roten Heller hinterläßt. Der dankbare Stoff ist geschickt verarbeitet; man kann an dieser genasführten Erbschleierspitzschiff, an dem pfiffigen Bürgermeister und dem barmherzigen Rehn, der trotz alledem die Liebe seiner Verwandten für bare Münze hält, eine rechte Freude haben. Die Darstellung war, so weit die Hauptrollen in Frage kommen, sehr gut. Komödie und Künstler fanden herzlichen, herzlich gemeinten Beifall.

### Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der Münchener Schriftsteller Georg Ruschner, der als Mitbegründer der „Reise“ weitesten Kreisen bekannt geworden ist, ist bei seinem dritten Pinausziehen ins Feld gegen die Russen gefallen.

Ludwig Ganghofers neuer Roman „Die Truhe von Truhberg“ wird demnächst als Buch im Verlag von G. Grote in Berlin ausgegeben werden.

Agnes Gorm hat sich zur Erholung von ihrer während des Kriegs ausgeübten Tätigkeit als Pflegerin in den Potsdamer Lazaretten nach Bad Liebenstein begeben. Im

### Amerikas veränderte finanzielle Stellung.

W. T.-B. London, 5. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Daily Mail“ sagt in einem Leitartikel: Unter den obwaltenden Umständen muß man mit der amerikanischen Anleihe zufrieden sein. Die Anleihe bedeutet eine neue Ära in den internationalen Finanzen. Amerika hört auf, ein Schuldnerstaat zu sein und beginnt eine Gläubiger-nation zu werden. Es ist ein Vorgeschmack von dem, was geschehen muß, wenn ein völlig erschöpftes Land äußeres Kapital sucht, um neues Leben zu beginnen.

### Befriedigende Beilegung eines deutsch-norwegischen Zwischenfalles.

W. T.-B. Christiania, 4. Okt. (Nichtamtlich.) Das deutsche Auswärtige Amt hat vor einiger Zeit der norwegischen Gesandtschaft in Berlin in einer Note mitgeteilt, der deutsche Admiralstab habe über die Wegnahme der Post von dem Dampfer „Gaakon VII.“ eine Untersuchung eingeleitet, die folgenden ergeben habe: Die über Bord geworfene Paketpost enthielt nach der Meldung des Kommandanten des Unterseebootes Bananwaren, darunter Rohwaren und Lebensmittel, die für feindliche Mächte bestimmt sein konnten. Unter dieser Voraussetzung wurde sie nach Lage der Umstände gemäß Artikel 54 der Londoner Deklaration ohne weiteres vernichtet. Eine Paketpost, deren Inhalt nicht als Bananware anzusehen war, wurde vom Kommandanten zurückgegeben. Selbstverständlich unterliegt die Rechtmäßigkeit der Versenkung der Prüfung der deutschen Preisengerichte, so daß die Beteiligten Gelegenheit haben, etwaige Einwendungen auf gerichtlichem Wege zu erheben. Von den Befragungen wurden, wie in der Note weiter ausgeführt wird, vier Postfächer mit feindlichen Bestimmungsorten von dem Kommandanten mitgenommen und an die deutschen Behörden abgeliefert. Die Briefpost wird durch das Haager Abkommen nicht geschützt, da verschiedene Kriegsführende, wie Russland, es nicht rektifiziert haben, so daß es nach Artikel 9 in dem jetzigen Kriege keine Anwendung findet. Die Feinde Deutschlands durchsuchen die deutsche Briefpost auf neutralen Schiffen mit großer Rücksichtslosigkeit und haben sie sogar teilweise beschlagnahmt, ohne daß, so weit bekannt, wirksamer Widerstand dagegen erhoben worden wäre. Deutschland hat daher Anspruch auf das gleiche Recht, so daß das Vorgehen des Kommandanten nicht als völkerrechtswidrig angesehen werden kann. Der Einspruch der königlich norwegischen Regierung, heißt es in der Note weiter, kann daher nicht als begründet angesehen werden. Dementsprechend hat die kaiserliche deutsche Regierung, um in möglichst großem Umfang die Interessen der neutralen Länder zu schonen, beschloßen, bis auf weiteres die Briefpost auf neutralen Schiffen unberührt zu lassen, selbst wenn sie nach einem feindlichen Lande bestimmt sein sollte. Abereinstimmend hiermit hat sie die von dem Dampfer „Gaakon VII.“ entfernte Briefpost ungeöffnet der deutschen Reichspostverwaltung übergeben, von welcher sie unverzüglich der norwegischen Postverwaltung zugestellt worden ist.

Die norwegische Regierung hat nach Empfang dieser Note der deutschen Regierung mitgeteilt, daß sie es nicht für nötig halte, die rechtliche Seite der in Betracht kommenden Frage von neuem zu erörtern, da sie mit Befriedigung von der praktischen Lösung Kenntnis genommen habe, welche die deutsche Regierung in ihrer Mitteilung an die norwegische Regierung gegeben habe.

### Von den östlichen Kriegsschauplätzen. Hindenburgs Antwort an das preussische Abgeordnetenhaus.

W. T.-B. Berlin, 4. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat an den Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses, Grafen v. Schwerin-Löwitz, auf das ihm zu seinem Geburtstag überreichte Glückwunschtelegramm folgendes Antworttelegramm gerichtet: „Ew. Erzellaug und dem hohen Hause der Abgeordneten danke ich herzlich für die mir gütigst ausgesprochenen Glückwünsche. Gott der Herr wird auch weiterhin mit unseren Waffen sein. Generalfeldmarschall von Hindenburg.“

Lauf dieser Spielzeit wird die Künstlerin in einigen Wohltätigkeitsvorstellungen im Potsdamer Schauspielhaus mitwirken. Zur Aufführung gelangen „Minna von Barnhelm“ und „Juldas Zwillingsschmied“.

Joseph v. Lauff hat einen neuen Roman aus seiner niederrheinischen Heimat „Anne-Susanne“ vollendet, der zum 80. Geburtstag des Dichters im November in der „Grotischen Sammlung“ erscheinen wird.

Bildende Kunst und Musik. Johannes Göt, der bekannte Berliner Bildhauer, wird heute 60 Jahre alt.

Frau Gertruds Scheidungsreise betitelt sich eine neue dreiaktige Operette von Walter B. Goethe. Die Uraufführung findet noch vor Weihnachten auf einer Berliner Bühne statt.

Professor Hans Bänderstein (Weipzig) feierte in diesen Tagen sein 50jähriges Drigentenjubiläum in Bad Nauheim. Der hochverdiente Künstler empfing zahlreiche Ehrungen jeder Art.

Wissenschaft und Technik. Heute sind 250 Jahre verflossen, seit die Kieler Universität, die Christiana Albertina gegründet wurde.

Der Direktor des Königl. bayerischen allgemeinen Reichsarchivs, Geheimrat v. Baumann, ist, 70 Jahre alt, in Bad Adelholzen gestorben.

Wie die „Münch. Medizin. Wochenschr.“ mitteilt, ist auf Anregung der Großherzogin Luise von Baden im Auftrag des Sanitätsamtes des 14. Armeekorps in Karlsruhe im Solbad Trübsheim, das im badischen Schwarzwald liegt, eine „Sonnenklinik“ zur Behandlung von Verwundeten errichtet worden. Die Errichtung dieser Sonnenklinik ist als ein erfreuliches Zeichen anzusehen, wie die deutschen Sanitätsbehörden jede moderne Errungenschaft der Therapie für die Verwundeten auszunutzen bestrebt sind.

Die Universität Göttingen veranstaltet im kommenden Wintersemester Ergänzungskurse für Kriegsteilnehmer.

Bei Fortsetzung der Erneuerungsarbeiten am frihlaren Dom wurden abermals wertvolle Altertümern und Funde zutage gefördert. Es handelt sich um mehrere Rissen aus kostbaren, mittelalterlichen Geweben. Ferner fand man mittelalterliche Priestergerätschaften mit kostbaren Emailarbeiten und wertvolle Kirchengeräte.



**Der Namenstag Kaiser Franz Josefs.**

W. T.-B. Wien, 4. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Namenstag des Kaisers wurde in der ganzen Monarchie festlich begangen. Überall wurden Feldgottesdienste abgehalten. Wien prangte im reichen Flaggenschmuck. Sowohl von öffentlichen wie von privaten Gebäuden wehten Fahnen in den österreichischen und ungarischen Farben.

**Schwierigkeiten bei der Einberufung des russischen Landsturms.**

Die gelehrten Drückerberger.

Br. Stockholm, 5. Okt. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Die begonnene Einberufung des russischen Landsturms zweiten Aufgebots zeigt eine Reihe höchst bemerkenswerter Momente. Abgesehen davon, daß auf dem flachen Land in mehreren Gouvernements einberufene Landstürmer zwangsweise vorgeführt oder ins Gefängnis gesteckt werden müssen, stellt sich auch heraus, daß Ärzte, Rechtsanwälte und Gymnasiallehrer sich abermals an den Universitäten immatrikulieren lassen, um dadurch der Einberufung zu entgehen, da die jüngste Einberufungsverordnung Studenten zurückstellen läßt.

**Der Krieg gegen Italien.****Barzilai's Behauptungen werden deutscherseits amtlich widerlegt.**

Br. Berlin, 4. Okt. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In der Rede, die der italienische Minister Barzilai in Rom gehalten hat, behauptete er, daß der deutsche Volschaster in Konstantinopel, Hr. v. Wangenheim, acht Tage vor der Überreichung des österreichisch-ungarischen Ultimatus an Serbien dem italienischen Volschaster Marquis Garzoni gesagt habe, das Ultimatum werde so beschaffen sein, daß der Krieg unvermeidlich sei. Barzilai folgert hieraus, daß es sich um einen aggressiven Krieg Österreich-Ungarns und Deutschlands gehandelt hat und Italien auf Grund des Dreibundvertrages, der sich ausdrücklich nur auf einen defensiven Krieg beziehe, weder zur Beteiligung am Kriege noch zur Neutralität verpflichtet gewesen sei. Wir stellen hiermit fest, daß Hr. v. Wangenheim zwar um die angegebene Zeit mit Garzoni die aus der Zuspitzung der österreichisch-serbischen Beziehungen entstandene Kriegsgefahr besprochen hat, die ihm nachgefragten Worte aber nicht gebraucht hat und aus dem Grunde auch nicht brauchen konnte, weil ihm ebenso wenig wie der deutschen Regierung der Wortlaut des österreichisch-ungarischen Ultimatus vorher bekannt war. Ferner: Artikel 4 des Dreibundvertrages verpflichtet die Vertragsschließenden für den Fall wohlwollender Neutralität, daß eine der Dreibundmächte in ihrer Sicherheit durch eine andere Großmacht sich bedroht und genötigt sehen sollte, der sie bedrohenden Großmacht den Krieg zu erklären. Dieser Fall lag am 1. August 1914 vor. Rußland hat durch die Mobilisierung seiner gesamten Streitkräfte die Sicherheit des Deutschen Reiches und Österreich-Ungarns bedroht und verweigerte die Zurücknahme dieser Maßregel. Beide Mächte griffen daher zur Kriegserklärung an Rußland und das ihm zur Gefolgschaft verpflichtete Frankreich. Für Italien lag damit in Gemäßheit des Dreibundvertrages Deutschland und Österreich-Ungarn gegenüber die Pflicht vor, zum mindesten wohlwollende Neutralität zu beobachten. Von dieser Pflicht wurde Italien durch die Bestimmungen des Artikels 3 des Dreibundvertrages nicht entbunden, der die Verpflichtung zur Kriegsfolge behandelt und auf den Fall eines unprovokierten Angriffs auf einen der Vertragsschließenden durch zwei Großmächte beschränkt. Selbst wenn die italienische Regierung die Überzeugung gehabt hätte, daß ein deutsch-österreichischer Aggressivkrieg vorliege, war sie durch den klaren Wortlaut des Artikels 4 zur wohlwollenden Neutralität verpflichtet. Das erkannte die italienische Regierung selbst an.

**Erneute Verabschiedung italienischer Generale.**

W. T.-B. Zürich, 5. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet aus Mailand: Laut „Volletino militare“ sind wiederum sieben Generale zur Disposition gestellt, oder aus dem aktiven Dienst entfernt worden.

**Die Neutralen. Spaniens Politik.**

W. T.-B. Paris, 4. Okt. (Nichtamtlich.) „Petit Parisien“ meldet aus Madrid: In einer Rede über die internationale Lage erklärte Ministerpräsident Dato, daß König und Königin wünschten, daß die kriegführenden Parteien eine Friedenskonferenz in Spanien abhielten. Er fügte weiter hinzu: Die Lage und Geschichte Spaniens und seine korrekte Neutralität nötigen uns, beim Abschluß des Friedens weitgehende Energie zu entfalten, um unsere Politik in neue Bahnen zu leiten, denn wir können nicht weiter isoliert bleiben. Um dies Ziel zu erreichen, müssen wir eingehend prüfen, welche Haltung für uns am vorteilhaftesten sein würde.

**Ueber 5000 Eisene Kreuze 1. Klasse in der deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Armee.**

W. T.-B. Berlin, 4. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Zahl der Krieger, die das Eisene Kreuz 1. Klasse in der deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Armee tragen, beträgt jetzt über 5000.

**24. Bundestag der deutschen Bodenreformer**

In der Eröffnungssitzung am 2. Oktober in Viesfeld sprach zunächst der erste Bundesvorsitzende Damischke über das Thema: „Die Bodenreformarbeit der letzten beiden Jahre“, indem er ausführte, Bodenreformarbeit gipfele in dem Streben, jedem Deutschen die Möglichkeit zu geben, in Wahrheit sein Vaterhaus zu verteidigen. Darum muß nach dem Krieg weitergebaut werden auf dem Grunde des Systems von Bauzins. Dafür die Wege zu bereiten, ist der „Bund deutscher Bodenreformer“ unermüdet tätig gewesen. Als erster Redner ergriß dann das Wort Generalleutnant z. D. Rohne (Berlin). Er führte aus, daß die Heimstättenbewegung für die Wehrkraft des deutschen Volkes von größter Bedeutung sein werde. Die numerische Stärke des Heeres sei bedingt durch die Zahl der alljährlich ausgehobenen Rekruten. Auch gegen die stete Ab-

wanderung vom Lande in die Städte sei die Heimstätte das sicherste Mittel. Vom Standpunkt des Großstädtlers aus sprach Pastor Behrmann (Hamburg) über „Volkshauslichkeit und Heimstätten“. Der bekannte Pädagoge Professor Dr. Klein (Jena) sprach über „Erziehung und Heimstätten“. Als Hauptaufgabe für die Erhaltung und Stärkung der Volksgesundheit und der Wehrkraft treten vor uns hin: 1. durch eifrige Innenkolonisation der Landflucht entgegenzuarbeiten, 2. die Industrie zu dezentralisieren, ihr an Kanälen und Eisenbahnen billiges Land für Fabriken und Arbeiterkolonien zu schaffen, und 3. gründliche Dezentralisation des großstädtischen Siedlungswezens durch die Bildung von Heimstätten vorzunehmen. Der in Bodenreformkreisen bekannte erste Bürgermeister Dr. Velian (Eilenburg) sprach über „Gemeindewohl und Heimstätten“. Einen Anfang zu der Gesetzgebung, die auch leistungsschwachen Gemeinden es ermöglichen würde, gesunde Wohnungspolitik zu treiben, würde das Kriegerheimstättengesetz bilden. Das Innere der Großstädte wird man nur schwer ändern können. Die kleinen und mittleren Städte haben aber den christlichen Willen, wenn sie einer ähnlichen Entwicklung entgegengehen sollten wie ihre großen Schwestern, auf dem Gebiet der Wohnungsfrage nicht in dieselben Fehler zu verfallen. Das Deutsche Reich, das 1870/71 erlitten wurde und jetzt unter den größten Opfern verteidigt wird, wird durch das Kriegerheimstättengesetz für alle Zeit fest verankert werden zum Segen für die kommenden Geschlechter. Als Vertreter der Arbeiter sprach Arbeitersekretär Joss (W.-Glabbach) über „Arbeiter und Heimstätten“. Der größte Reichtum des Volkes liegt in den Menschen, sagen wir. Wenn Unternehmer und Gemeindebehörden das sinnlose ruindende Hin- und Herfluten der Arbeiterbevölkerung von Werk zu Werk, von Ort zu Ort beklagen, so denken sie selten daran, daß auch die Wohnungsverhältnisse eine der Ursachen hierzu bilden. Wir müssen Helfer der Bodenreform, der Heimstättenbewegung sein. Die Beamtenschaft wurde vertreten durch Dr. Falkenberg (Berlin). „Es wartet unser noch dem Krieg eine Fülle größter Aufgaben. Auch die deutsche Beamtenschaft wird sich schon jetzt überlegen müssen, ob sie nicht nach dem Krieg neue Gesichtspunkte für ihre Arbeit aufzustellen haben wird. Auch die Selbstbedienten, die öffentlichen Beamten und die Privatangestellten müssen Zentralorganisationen aus ihren Verbänden schaffen, die an den Ausgang ihres Programms die Förderung eines neuen Bodenrechts stellen. Für den Sonntag war eine Fahrt nach Detmold und ein Gang nach dem Hermanns-Denkmal geplant. Am Montagvormittag wurden die Vodelschwinghschen Anstalten in Vethel besichtigt. Gerade in diesem Jahre hat das Werk ihres Freundes Vodelschwinghs für die Bodenreformer besondere Bedeutung, denn er hat ja die Zusammenhänge zwischen Menschenwürde und Heimatsscholle erkannt wie wenige, wovon seine Werke Zeugnis ablegen. Auch die Stadt Viesfeld selbst zeigte, was sie auf dem Gebiet der Kleinsiedlungen und der Schrebergärten geleistet hat, indem am Nachmittag ein Rundgang durch die städtischen Kleinsiedlungen und Schrebergärten erfolgte.“

**Aus Stadt und Land.****Wiesbadener Nachrichten.****Die Wohltätigkeitsmarke des Vereins für das Deutschtum im Ausland.**

Wie wir kürzlich mitteilten, wurden im hiesigen Pahlhof Läden mit 25 Briefverschlusmarken für den Preis von 50 Pf. verkauft, wovon nach einem Ausbruch 12½ Pf. der Vorkassensammlung für die kämpfenden und aus Feindesland vertriebenen Deutschen verwendet werden. Wir schätzen den Wert der Briefverschlusmarken, einschließlich eines angemessenen Verlegerverdienstes, auf höchstens 15 Pf. und meinen, dem guten Zweck müßten eigentlich etwa 25 Pf. und nicht nur 12½ Pf. zugeführt werden, wenn der Verkauf der Verschlusmarken weniger zugunsten des Verlegers als zugunsten der kämpfenden und vertriebenen Auslandsdeutschen geschehen solle. Nun schreibt uns der „Verein für das Deutschtum im Ausland“:

„Der Verkauf der betreffenden Marke ist nach genauester Prüfung der Verhältnisse auf Grund der Bundesratsverfügung vom 22. Juli 1915 von dem Herrn Staatskommissar für die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege laut Erlaß vom 17. August d. J. im Königreich Preußen genehmigt und inzwischen auch in fast allen anderen Bundesstaaten zugelassen worden. Die Erlaubnis für den Vertrieb auf den Bahnhöfen wurde außerdem durch besondere Verfügung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten erteilt. Die Abgabe von ½ Pf. von jeder Marke ist vom Herrn Staatskommissar festgesetzt und muß durch Ausbruch bekanntgegeben werden. Jeder Reingewinn, der über diese Abgabe hinaus aus dem Verkauf der Marke erzielt wird, kommt ungekürzt der kriegsgemäßen, seit 34 Jahren bewährten Arbeit unseres Vereins am bedrängten Auslandsdeutschtum zu. Der Verein nimmt aus den Erträgen des gesamten Verkaufs für sich keinen Verdienst in Anspruch, im Gegensatz zu Unternehmern, die von anderen, z. B. unter sehr hohem Schutz stehenden Wohlfahrtsorganisationen mit dem Vertrieb ihrer Artikel beauftragt werden. Unsere Verkaufsorganisation ist der des roten Kreuzes nach außen hin nachgebildet worden und untersteht der schärfsten Kontrolle des Staats und unseres Hauptvorstandes. Es ist selbstverständlich, daß, wenn große Beträge für das Liebeswerk unserer Volkssammlung erzielt werden sollen, mit freiwilligen Hilfskräften allein nicht gearbeitet werden kann. Es bedarf hierzu eines umfassenden Vertriebsapparats mit Vertriebsstellen, Vertretern und Hausierern, die wiederum im Interesse der Kriegsarbeit von uns aus den Kreisen der bedürftigen und hinterbliebenen Frauen, der Auslandsflüchtlinge, Kriegsbeschädigten usw. beschäftigt und angemessen bezahlt werden. Alle diese Dinge sind vom Staatskommissar vor Erteilung der Genehmigung genau untersucht worden. Sie finden daher z. B. beim roten Kreuz dieselben Prozeduren der Abgabe festgelegt. Der Verein hat bisher allein aus dem Verkauf seiner Kriegsmarke fast 160000 M. als Reingewinn abliefern können.“

Wir sind dem „Verein für das Deutschtum im Ausland“ dankbar für diese Aufklärung. Selbstverständlich ist gegen die hier dargelegte Verwendung des bei dem Verkauf der Briefverschlusmarken des Vereins erzielten Reingewinns nichts einzuwenden. Es wäre aber vielleicht gut gewesen, auf dem Ausbruch der Markenpäckchen auch auf die Verwendung des über die 12½ Pf. hinaus erzielten Reingewinns aufmerksam

zu machen. Dann könnte der Irrtum, daß irgend ein Verleger aus dem Verkauf der Wohltätigkeitsmarken einen unverhältnismäßig hohen Gewinn erzielt, überhaupt nicht aufkommen.

— **Lehrstellenvermittlung.** Die Eltern und Vormünder der an Ostern zur Schulanfänger kommenden Anaben und Mädchen werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem Arbeitsamt, Ede Dohheimer und Schwalbacher Straße, eine besondere Abteilung für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung für alle Berufsarten eingerichtet ist. Das Arbeitsamt sammelt Angaben über alle zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen, sowie über alle vorhandenen Lehr- und Dienststellen. Es prüft, unter Mitwirkung der dazu berufenen Korporationen der Kaufmannschaft und des Gewerbes, ob die Gewerbetreibenden, die Lehrlinge suchen, nach den gesetzlichen Bestimmungen zum Anlernen von Lehrlingen berechtigt sind. Ferner erteilt das Arbeitsamt Interessenten in Lehrlingsangelegenheiten, insbesondere über Ausbildungsangelegenheiten, über die einzelnen Berufe und deren Anforderungen, über die Ausichten in gewerblichen Berufen und endlich über die Pflichten des Lehrlings und des Meisters auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen kostenlos Auskunft. Den Eltern und Vormündern bleibt in ihrem Entschluß über den künftigen Beruf ihrer Kinder völlig freie Wahl. Das Arbeitsamt wird nur bemüht sein, die stellungsuchenden Anaben und Mädchen in die für sie passendsten Lehrstellen unterzubringen. Der Abschluß der Lehrverträge bleibt Sache der Beteiligten. Die Schüler werden in den nächsten Tagen wiederholt auf die Vorteile der Erlernung eines Berufs aufmerksam gemacht werden. Die Eltern und Vormünder werden ersucht, sich nunmehr darüber schlüssig zu machen, ob und welchen Beruf ihr Kind ergreifen soll und die ihnen demnächst zukommenden Fragekarten genau dem Vordruck entsprechend auszufüllen und alsbald an die betreffenden Klassenlehrer zurückzugeben. Die Auskunftsverteilung und Vermittlung der Lehrstellen erfolgt kostenlos für männliche Personen im Zimmer Nr. 9, für weibliche Personen im Zimmer Nr. 3 des Arbeitsamts. Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Samstag, vormittags von 10 bis 1 Uhr.

— **Auf der Straße gestorben.** Heute vormittag wurde in der Nähe des Kaiser-Friedrich-Platzes der Hausbursche Bernhard Sing vom Schlag gerührt. Die Sanitätswache brachte den jungen Mann ins Krankenhaus, er starb jedoch unterwegs.

— **Die Feuerwehr wurde gestern** kurz vor 9 Uhr nach dem Hause Paulbrunnenstraße 12 gerufen, aus dem plötzlich starker Rauch drang, was den Verdacht eines ausgetretenen Brandes rechtfertigte. Diese Annahme jedoch stellte sich als falsch heraus. — Gegen 9 Uhr gestern Abend geriet auf dem Hofe des Hauses Rottstraße 3 ein größerer Kasten Holz sowie ein hölzerner Bretterverschlag in Brand. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Brandes aufgerufen.

— **Städtischer Seefischverkauf.** Infolge Verzehrsstodung sind die Fische für den heutigen städtischen Seefischverkauf nicht rechtzeitig eingetroffen. Der Verkauf findet daher morgen früh in den bekannten Lokalen zu dem vom Magistrat festgesetzten und bereits veröffentlichten Preisen statt.

— **Erbrochene Schaufenster.** Vergangene Woche wurden in einer Nacht am Hause des Schuhgeschäfts Drachmann, Rengasse 22, zwei Schaufenster erbrochen und ca. 30 einzelne Schuhe entwendet, die natürlich für den Dieb keinen Wert haben. Anzeige ist erstattet. Eventuelle Mitteilungen sind an die Polizeidirektion zu richten.

— **Die Preussische Verlustliste Nr. 344** liegt mit der Sächsischen Verlustliste Nr. 202 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 277 in der Tagblattsalterhalle (Auskunftsstaltler links) sowie in der Zweigstelle Wismarstraße 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Jäger-Regiments Nr. 80, der Infanterie-Regimenter Nr. 87, 88, 117 und 118, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 87, 88 und 118, des Reserve-Dragoner-Regiments Nr. 6 und des Fußartillerie-Regiments Nr. 3.

— **Kurhaus.** Morgen Mittwoch beginnen wieder nachmittags 4 Uhr im großen Saale die im letzten Winter eingeführten beliebten Kaffee-Konzerte.

— **Britanischer Ausflug.** Morgen veranstalten die Mitglieder der britischen Abteilung des Kassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug auf die Höhen bei Camp und Roppar. Abfahrt nach Camp um 7 Uhr 42 Min. Gäste sind willkommen.

— **Personal-Nachrichten.** Der Leutnant Otto Maentel aus Wiesbaden, beim Jäger-Regiment Nr. 122 Maschinen-gewehr-Kompagnie, wurde zum Oberleutnant befördert. — **Kleine Notizen.** Um auch während des Krieges die Möglichkeit zu geben, mit stenographischen Vorgebenheiten vertraut zu werden, können stenographisch gebildete Personen folgende Mitteilungen der Fortbildungsgesellschaft (Gemeindegebäude) werden.

**Vorberichte über Kunst, Vorträge und Vermischtes.**

\* **Königliche Schauspieler.** Für die in der nächsten Spielzeit im königlichen Theater zum Besten der Witwen- und Waisenkinder der Mitglieder des königlichen Theaterorchesters stattfindenden sechs Sinfonie-Konzerte sind nachstehende auswärtige Künstler fest engagiert worden: Eva Blachde von der Opern, Königl. Sächsische Kammerfängerin (Sopran), Steffi Jung-Gebert (Violine), Ede Burger (Klavier) und Professor Emil Sauter (Klavier). Ferner stellen sich von Mitgliedern des königlichen Theaters die Damen: Gabriele Englerth (Sopran) und Hilke Sauter (Alt), sowie die Herren: Rudolf Geisse-Winkel (Bariton), Harry de Garmo (Bariton), Professor Franz Mannsack (Klavier), Konzertmeister Franz Rottal (Violine), Professor Viktor Bräuner (Violoncello) und Walter Jollin (Kontrabass) auch im zweiten Konzert einwachen bereitwillig zur Verfügung. Zur Aufführung gelangen: Die Legende von der heiligen Elisabeth, Oratorium für Soli, Chor und Orchester von Franz Liszt. Die Sinfonien Nr. 3 und 4 von Beethoven, 5. und 6. von Brahms, 8. von Schubert, 9. von Mahler, 10. von Schumann, 11. von Liszt, 12. von Wagner, 13. von Brahms, 14. von Schumann, 15. von Wagner, 16. von Brahms, 17. von Schumann, 18. von Wagner, 19. von Brahms, 20. von Schumann, 21. von Wagner, 22. von Brahms, 23. von Schumann, 24. von Wagner, 25. von Brahms, 26. von Schumann, 27. von Wagner, 28. von Brahms, 29. von Schumann, 30. von Wagner, 31. von Brahms, 32. von Schumann, 33. von Wagner, 34. von Brahms, 35. von Schumann, 36. von Wagner, 37. von Brahms, 38. von Schumann, 39. von Wagner, 40. von Brahms, 41. von Schumann, 42. von Wagner, 43. von Brahms, 44. von Schumann, 45. von Wagner, 46. von Brahms, 47. von Schumann, 48. von Wagner, 49. von Brahms, 50. von Schumann, 51. von Wagner, 52. von Brahms, 53. von Schumann, 54. von Wagner, 55. von Brahms, 56. von Schumann, 57. von Wagner, 58. von Brahms, 59. von Schumann, 60. von Wagner, 61. von Brahms, 62. von Schumann, 63. von Wagner, 64. von Brahms, 65. von Schumann, 66. von Wagner, 67. von Brahms, 68. von Schumann, 69. von Wagner, 70. von Brahms, 71. von Schumann, 72. von Wagner, 73. von Brahms, 74. von Schumann, 75. von Wagner, 76. von Brahms, 77. von Schumann, 78. von Wagner, 79. von Brahms, 80. von Schumann, 81. von Wagner, 82. von Brahms, 83. von Schumann, 84. von Wagner, 85. von Brahms, 86. von Schumann, 87. von Wagner, 88. von Brahms, 89. von Schumann, 90. von Wagner, 91. von Brahms, 92. von Schumann, 93. von Wagner, 94. von Brahms, 95. von Schumann, 96. von Wagner, 97. von Brahms, 98. von Schumann, 99. von Wagner, 100. von Brahms, 101. von Schumann, 102. von Wagner, 103. von Brahms, 104. von Schumann, 105. von Wagner, 106. von Brahms, 107. von Schumann, 108. von Wagner, 109. von Brahms, 110. von Schumann, 111. von Wagner, 112. von Brahms, 113. von Schumann, 114. von Wagner, 115. von Brahms, 116. von Schumann, 117. von Wagner, 118. von Brahms, 119. von Schumann, 120. von Wagner, 121. von Brahms, 122. von Schumann, 123. von Wagner, 124. von Brahms, 125. von Schumann, 126. von Wagner, 127. von Brahms, 128. von Schumann, 129. von Wagner, 130. von Brahms, 131. von Schumann, 132. von Wagner, 133. von Brahms, 134. von Schumann, 135. von Wagner, 136. von Brahms, 137. von Schumann, 138. von Wagner, 139. von Brahms, 140. von Schumann, 141. von Wagner, 142. von Brahms, 143. von Schumann, 144. von Wagner, 145. von Brahms, 146. von Schumann, 147. von Wagner, 148. von Brahms, 149. von Schumann, 150. von Wagner, 151. von Brahms, 152. von Schumann, 153. von Wagner, 154. von Brahms, 155. von Schumann, 156. von Wagner, 157. von Brahms, 158. von Schumann, 159. von Wagner, 160. von Brahms, 161. von Schumann, 162. von Wagner, 163. von Brahms, 164. von Schumann, 165. von Wagner, 166. von Brahms, 167. von Schumann, 168. von Wagner, 169. von Brahms, 170. von Schumann, 171. von Wagner, 172. von Brahms, 173. von Schumann, 174. von Wagner, 175. von Brahms, 176. von Schumann, 177. von Wagner, 178. von Brahms, 179. von Schumann, 180. von Wagner, 181. von Brahms, 182. von Schumann, 183. von Wagner, 184. von Brahms, 185. von Schumann, 186. von Wagner, 187. von Brahms, 188. von Schumann, 189. von Wagner, 190. von Brahms, 191. von Schumann, 192. von Wagner, 193. von Brahms, 194. von Schumann, 195. von Wagner, 196. von Brahms, 197. von Schumann, 198. von Wagner, 199. von Brahms, 200. von Schumann, 201. von Wagner, 202. von Brahms, 203. von Schumann, 204. von Wagner, 205. von Brahms, 206. von Schumann, 207. von Wagner, 208. von Brahms, 209. von Schumann, 210. von Wagner, 211. von Brahms, 212. von Schumann, 213. von Wagner, 214. von Brahms, 215. von Schumann, 216. von Wagner, 217. von Brahms, 218. von Schumann, 219. von Wagner, 220. von Brahms, 221. von Schumann, 222. von Wagner, 223. von Brahms, 224. von Schumann, 225. von Wagner, 226. von Brahms, 227. von Schumann, 228. von Wagner, 229. von Brahms, 230. von Schumann, 231. von Wagner, 232. von Brahms, 233. von Schumann, 234. von Wagner, 235. von Brahms, 236. von Schumann, 237. von Wagner, 238. von Brahms, 239. von Schumann, 240. von Wagner, 241. von Brahms, 242. von Schumann, 243. von Wagner, 244. von Brahms, 245. von Schumann, 246. von Wagner, 247. von Brahms, 248. von Schumann, 249. von Wagner, 250. von Brahms, 251. von Schumann, 252. von Wagner, 253. von Brahms, 254. von Schumann, 255. von Wagner, 256. von Brahms, 257. von Schumann, 258. von Wagner, 259. von Brahms, 260. von Schumann, 261. von Wagner, 262. von Brahms, 263. von Schumann, 264. von Wagner, 265. von Brahms, 266. von Schumann, 267. von Wagner, 268. von Brahms, 269. von Schumann, 270. von Wagner, 271. von Brahms, 272. von Schumann, 273. von Wagner, 274. von Brahms, 275. von Schumann, 276. von Wagner, 277. von Brahms, 278. von Schumann, 279. von Wagner, 280. von Brahms, 281. von Schumann, 282. von Wagner, 283. von Brahms, 284. von Schumann, 285. von Wagner, 286. von Brahms, 287. von Schumann, 288. von Wagner, 289. von Brahms, 290. von Schumann, 291. von Wagner, 292. von Brahms, 293. von Schumann, 294. von Wagner, 295. von Brahms, 296. von Schumann, 297. von Wagner, 298. von Brahms, 299. von Schumann, 300. von Wagner, 301. von Brahms, 302. von Schumann, 303. von Wagner, 304. von Brahms, 305. von Schumann, 306. von Wagner, 307. von Brahms, 308. von Schumann, 309. von Wagner, 310. von Brahms, 311. von Schumann, 312. von Wagner, 313. von Brahms, 314. von Schumann, 315. von Wagner, 316. von Brahms, 317. von Schumann, 318. von Wagner, 319. von Brahms, 320. von Schumann, 321. von Wagner, 322. von Brahms, 323. von Schumann, 324. von Wagner, 325. von Brahms, 326. von Schumann, 327. von Wagner, 328. von Brahms, 329. von Schumann, 330. von Wagner, 331. von Brahms, 332. von Schumann, 333. von Wagner, 334. von Brahms, 335. von Schumann, 336. von Wagner, 337. von Brahms, 338. von Schumann, 339. von Wagner, 340. von Brahms, 341. von Schumann, 342. von Wagner, 343. von Brahms, 344. von Schumann, 345. von Wagner, 346. von Brahms, 347. von Schumann, 348. von Wagner, 349. von Brahms, 350. von Schumann, 351. von Wagner, 352. von Brahms, 353. von Schumann, 354. von Wagner, 355. von Brahms, 356. von Schumann, 357. von Wagner, 358. von Brahms, 359. von Schumann, 360. von Wagner, 361. von Brahms, 362. von Schumann, 363. von Wagner, 364. von Brahms, 365. von Schumann, 366. von Wagner, 367. von Brahms, 368. von Schumann, 369. von Wagner, 370. von Brahms, 371. von Schumann, 372. von Wagner, 373. von Brahms, 374. von Schumann, 375. von Wagner, 376. von Brahms, 377. von Schumann, 378. von Wagner, 379. von Brahms, 380. von Schumann, 381. von Wagner, 382. von Brahms, 383. von Schumann, 384. von Wagner, 385. von Brahms, 386. von Schumann, 387. von Wagner, 388. von Brahms, 389. von Schumann, 390. von Wagner, 391. von Brahms, 392. von Schumann, 393. von Wagner, 394. von Brahms, 395. von Schumann, 396. von Wagner, 397. von Brahms, 398. von Schumann, 399. von Wagner, 400. von Brahms, 401. von Schumann, 402. von Wagner, 403. von Brahms, 404. von Schumann, 405. von Wagner, 406. von Brahms, 407. von Schumann, 408. von Wagner, 409. von Brahms, 410. von Schumann, 411. von Wagner, 412. von Brahms, 413. von Schumann, 414. von Wagner, 415. von Brahms, 416. von Schumann, 417. von Wagner, 418. von Brahms, 419. von Schumann, 420. von Wagner, 421. von Brahms, 422. von Schumann, 423. von Wagner, 424. von Brahms, 425. von Schumann, 426. von Wagner, 427. von Brahms, 428. von Schumann, 429. von Wagner, 430. von Brahms, 431. von Schumann, 432. von Wagner, 433. von Brahms, 434. von Schumann, 435. von Wagner, 436. von Brahms, 437. von Schumann, 438. von Wagner, 439. von Brahms, 440. von Schumann, 441. von Wagner, 442. von Brahms, 443. von Schumann, 444. von Wagner, 445. von Brahms, 446. von Schumann, 447. von Wagner, 448. von Brahms, 449. von Schumann, 450. von Wagner, 451. von Brahms, 452. von Schumann, 453. von Wagner, 454. von Brahms, 455. von Schumann, 456. von Wagner, 457. von Brahms, 458. von Schumann, 459. von Wagner, 460. von Brahms, 461. von Schumann, 462. von Wagner, 463. von Brahms, 464. von Schumann, 465. von Wagner, 466. von Brahms, 467. von Schumann, 468. von Wagner, 469. von Brahms, 470. von Schumann, 471. von Wagner, 472. von Brahms, 473. von Schumann, 474. von Wagner, 475. von Brahms, 476. von Schumann, 477. von Wagner, 478. von Brahms, 479. von Schumann, 480. von Wagner, 481. von Brahms, 482. von Schumann, 483. von Wagner, 484. von Brahms, 485. von Schumann, 486. von Wagner, 487. von Brahms, 488. von Schumann, 489. von Wagner, 490. von Brahms, 491. von Schumann, 492. von Wagner, 493. von Brahms, 494. von Schumann, 495. von Wagner, 496. von Brahms, 497. von Schumann, 498. von Wagner, 499. von Brahms, 500. von Schumann, 501. von Wagner, 502. von Brahms, 503. von Schumann, 504. von Wagner, 505. von Brahms, 506. von Schumann, 507. von Wagner, 508. von Brahms, 509. von Schumann, 510. von Wagner, 511. von Brahms, 512. von Schumann, 513. von Wagner, 514. von Brahms, 515. von Schumann, 516. von Wagner, 517. von Brahms, 518. von Schumann, 519. von Wagner, 520. von Brahms, 521. von Schumann, 522. von Wagner, 523. von Brahms, 524. von Schumann, 525. von Wagner, 526. von Brahms, 527. von Schumann, 528. von Wagner, 529. von Brahms, 530. von Schumann, 531. von Wagner, 532. von Brahms, 533. von Schumann, 534. von Wagner, 535. von Brahms, 536. von Schumann, 537. von Wagner, 538. von Brahms, 539. von Schumann, 540. von Wagner, 541. von Brahms, 542. von Schumann, 543. von Wagner, 544. von Brahms, 545. von Schumann, 546. von Wagner, 547. von Brahms, 548. von Schumann, 549. von Wagner, 550. von Brahms, 551. von Schumann, 552. von Wagner, 553. von Brahms, 554. von Schumann, 555. von Wagner, 556. von Brahms, 557. von Schumann, 558. von Wagner, 559. von Brahms, 560. von Schumann, 561. von Wagner, 562. von Brahms, 563. von Schumann, 564. von Wagner, 565. von Brahms, 566. von Schumann, 567. von Wagner, 568. von Brahms, 569. von Schumann, 570. von Wagner, 571. von Brahms, 572. von Schumann, 573. von Wagner, 574. von Brahms, 575. von Schumann, 576. von Wagner, 577. von Brahms, 578. von Schumann, 579. von Wagner, 580. von Brahms, 581. von Schumann, 582. von Wagner, 583. von Brahms, 584. von Schumann, 585. von Wagner, 586. von Brahms, 587. von Schumann, 588. von Wagner, 589. von Brahms, 590. von Schumann, 591. von Wagner, 592. von Brahms, 593. von Schumann, 594. von Wagner, 595. von Brahms, 596. von Schumann, 597. von Wagner, 598. von Brahms, 599. von Schumann, 600. von Wagner, 601. von Brahms, 602. von Schumann, 603. von Wagner, 604. von Brahms, 605. von Schumann, 606. von Wagner, 607. von Brahms, 608. von Schumann, 609. von Wagner, 610. von Brahms, 611. von Schumann, 612. von Wagner, 613. von Brahms, 614. von Schumann, 615. von Wagner, 616. von Brahms, 617. von Schumann, 618. von Wagner, 619. von Brahms, 620. von Schumann, 621. von Wagner, 622. von Brahms, 623. von Schumann, 624. von Wagner, 625. von Brahms, 626. von Schumann, 627. von Wagner, 628. von Brahms, 629. von Schumann, 630. von Wagner, 631. von Brahms, 632. von Schumann, 633. von Wagner, 634. von Brahms, 635. von Schumann, 636. von Wagner, 637. von Brahms, 638. von Schumann, 639. von Wagner, 640. von Brahms, 641. von Schumann, 642. von Wagner, 643. von Brahms, 644. von Schumann, 645. von Wagner, 646. von Brahms, 647. von Schumann, 648. von Wagner, 649. von Brahms, 650. von Schumann, 651. von Wagner, 652. von Brahms, 653. von Schumann, 654. von Wagner, 655. von Brahms, 656. von Schumann, 657. von Wagner, 658. von Brahms, 659. von Schumann, 660. von Wagner, 661. von Brahms, 662. von Schumann, 663. von Wagner, 664. von Brahms, 665. von Schumann, 666. von Wagner, 667. von Brahms, 668. von Schumann, 669. von Wagner, 670. von Brahms, 671. von Schumann, 672. von Wagner, 673. von Brahms, 674. von Schumann, 675. von Wagner, 676. von Brahms, 677. von Schumann, 678. von Wagner, 679. von Brahms, 680. von Schumann, 681. von Wagner, 682. von Brahms, 683. von Schumann, 684. von Wagner, 685. von Brahms, 686. von Schumann, 687. von Wagner, 688. von Brahms, 689. von Schumann, 690. von Wagner, 691. von Brahms, 692. von Schumann, 693. von Wagner, 694. von Brahms, 695. von Schumann, 696. von Wagner, 697. von Brahms, 698. von Schumann, 699. von Wagner, 700. von Brahms, 701. von Schumann, 702. von Wagner, 703. von Brahms, 704. von Schumann, 705. von Wagner, 706. von Brahms, 707. von Schumann, 708. von Wagner, 709. von Brahms, 710. von Schumann, 711. von Wagner, 712. von Brahms, 713. von Schumann, 714. von Wagner, 715. von Brahms, 716. von Schumann, 717. von Wagner, 718. von Brahms, 719. von Schumann, 720. von Wagner, 721. von Brahms, 722. von Schumann, 723. von Wagner, 724. von Brahms, 725. von Schumann, 726. von Wagner, 727. von Brahms, 728. von Schumann, 729. von Wagner, 730. von Brahms, 731. von Schumann, 732. von Wagner, 733. von Brahms, 734. von Schumann, 735. von Wagner, 736. von Brahms, 737. von Schumann, 738. von Wagner, 739. von Brahms, 740. von Schumann, 741. von Wagner, 742. von Brahms, 743. von Schumann, 744. von Wagner, 745. von Brahms, 746. von Schumann, 747. von Wagner, 748. von Brahms, 749. von Schumann, 750. von Wagner, 751. von Brahms, 752. von Schumann, 753. von Wagner, 754. von Brahms, 755. von Schumann, 756. von Wagner, 757. von Brahms, 758. von Schumann, 759. von Wagner, 760. von Brahms, 761. von Schumann, 762. von Wagner, 763. von Brahms, 764. von Schumann, 765. von Wagner, 766. von Brahms, 767. von Schumann, 768. von Wagner, 769. von Brahms, 770. von Schumann, 771. von Wagner, 772. von Brahms, 773. von Schumann, 7







**Der Städtische Seefischverkauf**  
findet diese Woche **Mittwoch** früh statt, da der **Waggon Nr. 60154 Bromberg** infolge Verkehrsstockung heute ausgeblieben ist.

Die Fische sind in guter Eispackung und frisch. Der Verkauf erfolgt in den bekannten Lokalen

Wagemannstrasse 17, Bleichstrasse 26 und Kirchgasse 7 zu den vom Magistrat festgesetzten und bereits veröffentlichten Preisen.

## Helfst den Wiesbadener Kriegerfamilien!

Der Wagen für die Liebesgaben-Sammlung wird morgen Mittwoch folgende Straßen durchfahren: Mainzer Straße, Biedricher Straße mit allen Seitenstraßen, Ruhbaumplatz. F 237

## Beamten-Konsum-Berein

Wiesbaden. G. G. m. b. H.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß die ihnen bei dem Einkauf der Waren ausgehändigten Kassenscheine bis spätestens zum 15. d. M.

auf unserem Büro abzuliefern sind, widrigenfalls der Anspruch auf Dividende fortfällt. (§ 54 der Vereinssatzungen.) F 540

Der Vorstand.

## „Wartburg“-Halle Wiesbaden,

Schwalbacher Straße 51.

## Opernaufführung und Konzert.

Donnerstag, den 7. Oktober:

Gastspiel des Herrn B. Köhler, erster Beckmesser und Alberich der Wiesbadener Maifestspiele.

1 Akt **Fidelio**. 3. Akt **Faust**.

2 Arien, 1 Duett, 2 Terzette.

Rocco und Mephisto . . . . . Herr Hofopernsänger B. Köhler.  
Vorverkauf und Programme in Schellenbergs Musikalienhandlung, Kirchgasse 33. Reservierter Platz 2 Mk., Saal 1 Mk., Galerie 50 Pf.

Anfang 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, Ende 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr (nicht 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub>)

Jeder Besucher erhält auf Verlangen gratis die Aesthetik des vokalen Wohlklangs von B. Köhler. Ladenpreis 1.20 Mk.

## Schuhwaren

extra stark und dauerhaft.

Hind- und Spaltleder-Stiefel für Herren . . . . . 16.50, 14.50, 12.50, 10.50.  
Hind- und Spaltleder-Stiefel (36-40) . . . . . 14.50, 12.50, 10.50, 9.50.  
Hind- und Spaltleder-Stiefel (27-35) . . . . . 11.50, 10.50, 9.50, 8.50, 7.90.  
Prima Vog- und Bogtaststiefel für Damen . . . . . 14.50, 12.50, 10.50.  
Junit. Damen-Gesporne-Stiefel . . . . . 10.50, 9.50, 8.90.  
Damen-Schuh- und Spangenschuhe . . . . . 10.90, 10.50, 9.50, 7.50, 6.50, 4.95.  
Braune Turnschuhe mit Chromlederohle

22-24 25-29 30-35 36-42 **sehr billig.**

Mit. Kamelhaar-Schneidestiefel (20-26) . . . . . 1.25, 98 Pf.  
Junit. Kamelhaar-Schneidestiefel für Herren und Damen

Mit. 3.50, 2.95, 2.50, 1.75, 1.38 und 98 Pf.

Niedrige Mengen Winterstiefel eingetroffen, Schaffstiefel, Jagdstiefel, Holzschuhe enorme Auswahl.

## Kuhns Schuhgeschäfte

Wesslingstraße 26 Wiesbaden Bleichstraße 11  
Fernsprecher 6236.

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster.

## Nord- u. Süddeutsche Fleisch- u. Wurstwaren.

Strassburger Gänseleberpasteten,  
Rauchfleisch, gekochten u. rohen schlaken,  
Schinkenspeck, Dörrfleisch, Kraftfleisch,  
Rouladen, Westfälische Nettwurst,  
Kalbsleberwurst usw.

Ranchaale, Räucherlachs, Oelsardinen, Bücklinge, Sprotten,  
Flundern, Pers. Schipp-Kaviar, Delikatess-Heringe in Wein,  
Tomaten-, Senf- u. Remouladensauce, Matjes-Heringe usw.

Alle Sorten Käse, Pumpernickel, Salzkeks usw.

empfehlen

Lobensmittelhaus

**J. C. Keiper,**

Telef. 114.

Kirchgasse 68.

1059

## Für unsere Krieger

und

## deren Familien:

Reinwollene Militärwesten,  
Woll- und Baumwoll-Flanell-Hemden,  
Trikot-Unterkleider,  
Brustschützer,  
Leibbinden,  
Fußlappen,  
Woll-Decken,  
Taschentücher,  
Handtücher,  
Bettsstoffe,  
Biberbellsücher,  
Halbwoll- u. baumwoll.  
Kleiderstoffe,  
Schürzenzeuge,  
Woll- und Baumwoll-Flanelle usw.

zu vorteilhaften Preisen. 1091

## J. Stamm

Große Burgstraße 7.

## Für ins Feld!

### Unterzeuge

aller Art in jeder Preislage.

### Wolle

in großer Auswahl, von 10 S an, sowie noch ein kleiner Vorrat in Eßlinger Fabrikat.

**Kathinka Ries,**

Webergasse 89. 1097



## Der TAGBLATT-FAHRPLAN

Winter-Ausgabe 1915-16

(Taschenformat) ist an den Tagblatt-Schaltern im „Tagblatt-Haus“ und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zu haben. Preis 15 Pfg.

## Für Zahnleidende!

— Laboratorium für Zahnprothesen. —

Künstl. Zähne v. 2 Mk. an. Ganze Gebisse (28 Zähne) nur 56 Mk. an. Umarbeitungen u. Reparaturen von Zahnersatzstücken zu äußerst ermäßigten Preisen. Kunstvolle Plombierung von 2 Mk. an. Gaumenloser Zahnersatz etc. Billigste Preise.

Rhein-straße 46, Zahn-Praxis Oscar Emmelhainz, Rhein-straße 46.



ERNST LÖBENT

430

## Starker Husten

wie quälend und wie unangenehm — auch für andere! So leicht aber kann man vorbeugen oder sich Linderung verschaffen, denn

## Wegbreit TABLETTEN

Wen und erfrischen, erhöhen den Speichelfluss und beseitigen so das Hauptübel, den Hustenreiz. Sie beruhigen die Schleimhäute des Rachenraums und sorgen so auch bei Entzündungen für freie, klare Stimme.

Ein Schachtel mit 400 Tabletten in allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.—. 11  
Warnung vor Nachahmungen! — Verlangen Sie stets „Wegbreit“. 12

Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen echten Strausfedern alle fertig zum Selbstgarnieren, es ist dies der feinste Hutputz, im Winter wie im Sommer immer modern, sehr elegant u. vornehm. Ein echt Strausfedernhut findet überall das größte Interesse. Ich liefere echte Strausfedern unter Nachnahme in Tiefschwarz und Schneeweiß.  
Länge ca. 36 cm, Br. ca. 13 cm zu 1.50 Mk.  
Länge ca. 39 cm, Br. ca. 14 cm zu 2.50 Mk.  
Länge ca. 45 cm, Breite ca. 16 cm zu 4.50 Mk. F 154  
Zurücknahme nach Stkr. Probe. Ernst Langer, Strausfedern-Spezialhaus, Düsseldorf, Arnoldestr. 21a. Kein Ladengeschäft. Versand direkt an Priv.



Bluse aus weißer Waschseide m. Sammetdurchzug wie Bild. 12<sup>75</sup>

### Segall,

Damen-Konfektion, Langgasse 35, Ecke Bärenstr.

### Neue Sendung

## Gummi-Mäntel

eingetroffen. 1082

## Baeumcher & Co.,

Langgasse 12, Ecke Schützenhofstr.

Morgen 6 Uhr:

## Mittwochs-Konzert Marktsirke.

Ganna Bern vom Opernhaus Köln, Paul Hertel (Cello).

Die Vortragsfolge berechtigt zum Eintritt. Reinertrag für das Rote Kreuz.

## Kurhaus-Vorstellungen am Mittwoch, 6. Oktober

Vormittags 11 Uhr: Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

- Choral.
- Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ von Suppé.
- Luftschlösser, Walzer von Fétas.
- Tom der Reimer, Ballade von Löwe.
- Potpourri aus der Operette „Der Graf von Luxemburg“ von Lehár.
- In Treue fest, Marsch von Telka.

### Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kororchest.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrm.

- Ouvertüre zur Oper „König Yvetot“ von A. Adam.
- Arie aus der Oper „Stradella“ von F. v. Flotow.
- Ballettszene von A. Czibulka.
- Träumerei von E. Wemheuer.
- Ouvertüre zu „Turandot“ von V. Lachner.
- Feenmärchen, Walzer von Joh. Strauß.
- Humoreske aus „Orpheus in der Unterwelt“ von J. Offenbach.
- „Is mein echt's Wiener Blut, Marsch von C. Ziehrer.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

- Reitermarsch aus „Simplicius“ von Joh. Strauß.
- Ouvertüre z. Op. „Die Matrosen“ von F. v. Flotow.
- Chor und Ballettmusik aus der Oper „Till“ von G. Rossini.
- Maritima-Walzer a. „Don Cesar“ von R. Dellinger.
- Sennermädchens Sonntag, Melodie von O. Bull.
- Ouvertüre zur Oper „Die Zigeunerin“ von W. Balfe.
- Cavatine aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod.
- Fantasie aus der Oper „Der Wildschütz“ von A. Lortzing.



Pünktliche  
Lieferung.

# Zeitschriften-Lesemappen

Buchhandlung Feller & Gecks, Webergasse 29.

Saubere  
Hefte.

1080

Die  
beste

# Werbekraft!

ist meine geschmackvolle  
Damen-Konfektion,  
meine reiche Auswahl,  
meine greifbar billigen Preise,  
bei tadellosen Schnitten.

# Jackenkleider

in vielen Stoffarten, auf Seide,  
Glocken-Jacke und Rock,  
85, 69, 48 „

Mit Recht kann ich wohl sagen, daß ich bei gleichwertiger Ware nur schwer unterbolen werden kann.

Langgasse 35,  
Ecke Bärenstrasse.

# Segall.

## Amstliche Anzeigen

**Bekanntmachung.**  
Mittwoch, den 6. Oktober 1915,  
nachmittags 3½ Uhr, werde ich im  
Pfandlokal Marienstraße 7 öffentlich  
meistbietend zwangsweise gegen Bar-  
zahlung versteigern:  
1 Sofa, 2 Schreibmaschinen, ein  
Büfett, 1 Koffe, 1 Federwagen, drei  
Dobelsänke, 1 Faß Cognac, versch.  
Kleiderstücke u. a. m.;  
anschließend im Hofgarten:  
verschiedene Blumenarten.  
Wiesbaden, den 5. Oktober 1915.  
Richter, Gerichtsvollzieher,  
Oranienstraße 48, 1.

**Bekanntmachung.**  
Mittwoch, den 6. Oktober cr.,  
mittags 12 Uhr, versteigere ich im  
Daufer Oelenstraße 6, hier:  
1 Barrenregal, 1 Schreibtisch und  
1 Weizenstängel  
öffentlich meistbietend zwangsweise  
gegen Barzahlung.  
Landrichter, Gerichtsvollzieher,  
Hofstraße 12.

**Bekanntmachung.**  
Die städtische öffentliche Postkammer  
in der Schwalbacher Straße wird  
verpflichtet in der Zeit vom 16. Sep-  
tember bis einschl. 15. März un-  
unterbrochen von 7 Uhr vormittags  
bis 7 Uhr nachmittags in Betrieb ge-  
halten.  
Städt. Kasseamt.

**Standesamt Wiesbaden.**  
Wo haus, Nummer 20; geöffnet an Montagen  
von 2 bis 4 Uhr; an Donnerstagen und  
Sonntagen von 2 bis 4 Uhr.

**Sterbefälle.**  
Sept. 28.: Maria Dering, geb.  
Weser, 78 J. — 29.: Johanna Fürtz,  
geb. Ricard, 71 J. — Gasarbeiter  
Eduard Brand, 49 J. — Luise  
Stoll, geb. Wader, 60 J. — 30.: Agnes  
Karlhoff, geb. Ott, 63 J. — Ott, 1.:  
Anna Tiefenbach, geb. Koppel, 84 J.  
— Oberregierungsrat a. D. Eduard  
Dellus, 80 J. — Antonie Ströuß,  
geb. Bernhart, 79 J. — Katharina  
Daber, 19 J. — Wilhelmine Ewald,  
geb. Daber, 85 J. — Erna  
Ommer, 8 J.

## Nichtamtliche Anzeigen

Für die uns anlässlich unserer Sil-  
bernen Hochzeit erwiesenen Aufmerk-  
samkeiten sagen auf diesem Wege  
herzlichsten Dank

Philipp Kraemer

und Frau,

Stahlwarenhandl., 26 Langgasse 26.

Spezialhaus für Damenhüte  
Kuss, Rheinstr. 43.



**Verkauf von Modellhüten**  
in feinsten Ausführung.  
Passons, Federn, Flügel, Blumen  
zu Engrospreisen. — Fassonieren von  
Hüten, Farben u. Umarbeiten von  
Federn schnell.

Tafeldecken billig zu verkaufen.  
Sonnenberg, Gartenstraße 14, 1.

## Ringfreie Tapeten.

Umzugsbarer sehr billige Preise.  
Günstige Gelegenheit für Hausbesitz.  
Wagner, Rheinstr. 65, n. Rest. Wies.

## Ceylon-Tea

Webergasse 3, Gth.

## Vorzügl. Ceylon-Tea

in allen Preislagen.

Goatara Orange Pekoe 4.50 M.  
Haushaltungs-Tea 2.90 M.  
so lange Vorrat reicht.

Garant. reiner, halbbarer

## Zitronensaft,

¼ Str. 85 Pf., ½ Str. 1.60 M.  
1 Str. 3 M., 1 Str. enthält den Saft  
von 75 großen, reifen Früchten, da-  
her bedeutend billiger u. handlicher  
als teure saftarme Früchte. (Nicht  
zu verwechseln mit den vielfach an-  
gebotenen Kunstprodukten.) 1074

## Nur Kneipphaus,

Rheinstraße 71.

## Mettwurst und Zerkelwurst

(nur eigenes Fabrikat)

zum Versand für die Soldaten im  
Feld empfohlen.

Meister Fritz Brenner,  
Weberstraße 5.

## Leberklöße mit Kraut 75 Pf.

leben Mittwoch und Donnerstag.  
Zum Frühstück, Blücherstraße 6.

Ein größerer Posten

## Handarbeiten,

fertig u. angefangen, darunter  
reizende Muster jeder Art, für  
Weihnachtsbeschenke passend,  
außergewöhnlich billig!!

Alte Kolonnade 38.

## Benzin

1078

zum Reinigen und Brennen.  
Drogerie Meckus, Taunusstraße 25,  
Schluß des bill. Schokoladenverkaufs  
morgen Mittwoch, den 6. Oktober.  
Lindt, Cilliers u. Stollwerck auf  
Vorrat. Konditorei Wenz, Nikola-  
straße 12.

## Kartoffeln Kumpf 36 Pf.

Apfel 10 Pfund 47, Str. 4.50 M.  
Einmachbirnen 10 Pfund 75 Pf.  
Kirchner, Rheingauer Straße 2.

## Kartoffeln

für den Winterbedarf, Industrie und  
Wagnum bonum, sind eingetroffen.  
Kirchner, Rheing. Str. 2, Fernruf 479

Großer billiger Apfelverkauf,  
prima Winterware,  
pfund u. gemessenweise 6, 8, 10, nur  
Mittwoch und Donnerstag  
Scharnhorststraße 7.

Prima Tafel- u. Kochäpfel  
von der Ringer. (Rheingau) zu  
haben. Proben sind anzusehen  
Schwalbacher Straße 79, Part.

Apfel 11 Pf., Birnen 9 u. 12 Pf.  
Seerobbenstraße 9, Rth. 1 St. links.

## Wein-Gässer.

ca. 40 Goldtünd-Gässer zu verkaufen.  
Friedr. Harburg,  
Wiesbaden, Reugasse 3. Tel. 2069.

Verschiedene  
Eichen- und Kastanienholz-½-Stück,  
sowie Stäbchen zu verkaufen.  
Gang u. Cie., Kirchgasse 29.

**Brillanten, Gold, Silber,**  
Platin, Pfandscheine, alte Zahngelbisse  
kauft zu hohen Preisen

**H. Gehls, Webergasse 14.**

## Zahngelbisse

**Gold und Silber**

verkauft die Herrschaften am besten

**Fran J. Rosenfeld**

deutsche Kriegerstr.,

**Wagemannstr. 15.**

Gut erhaltener Bels

zu kaufen gef. Off. mit Preis an

Hr. Seauer, Marktstraße 14, 1.

Gegen bar zu kaufen ges. ein

**Klavier**

Off. u. B. 466 an den Tagbl.-Verl.

Freundl. einfach möbl.

**Zimmer**

zu verm. Besonderestraße 51, 2 r.,

nahe der Emser Straße.

**Stad- u. Schirmfabrik**

**W. Renker, Marktstr. 32.**

Reparieren und Ueberziehen

schnell und billig. — Telefon 2201.

## Perfekte Damenschneiderin

m. ff. Schnitt neuest. Modells, erffl.

Nefts, empf. sich in u. außer d. S.

Rth. Marktstraße 33, 1 links.

## Buchhandlungs-Lehrling

(junger Mann od. junges Mädchen)

aus guter Familie gegen liegende

Gehaltung gesucht. Bedingung gute

Schulbildung u. schnelle Auffassungs-

gabe. Schriftl. Angebote an Chr.

Limbarth, Buchhandlung, Wiesbaden,

Kranzplatz 2.

## Hedwig Schildknecht

Dortheimerstraße 43, 1.

## Gesangunterricht.

Vollständige Ausbildung.

Während des Krieges

ermäßigte Preise.

## Wer

beteiligt sich an einem Kursus in  
Stenographie, Maschinenschriften u.  
Buchführung? Gröndl. schnellstb.  
Unterricht. Offerten unter G. 410  
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren 111 Handtasche,  
Inhalt silbernes Taschengeld mit Karte  
u. Geld, von Langgasse bis Kocher.  
Abzugeben gegen hohe Belohnung  
Dallschau, Wielandstraße 18.

Verloren  
1 Deutsche, Inhalt Durchgangarbeit,  
Brille im Glas, vom Kino Thalia bis  
Kocher, 25 über Kranzplatz. Abzul.  
von Schröder, Kerostraße 25, 1 r.

Schlüssel mit Ring  
Bestendstraße, Wellenstraße, Hellmünd-  
straße Samstagabend zwischen 7 u.  
8 Uhr verl. Abzugeben gegen Be-  
lohnung im Rindburo.

Am 4. Oktober ist auf dem Wege  
v. d. Paulinenstr. nach der Schulgasse  
ein goldener Kneifer

verloren worden. Bitte gegen entfr.

Belohn. abzug. Viktoriastraße 17, 2.

# Wiesbadener Tagblatt

Das

ist

in Dohheim

zum Preise von 80 Pfg. monatlich  
direkt zu beziehen durch:

Jakob Roth, Wilhelminenstraße 2,  
Philipp Seelbach, Wiesbadenerstraße 54,  
Anton Schlanb, Wiesbadenerstraße 29,  
Georg Gauss, Reugasse 12,  
Heinrich Moos, Viehricherstraße 18,  
Wilhelm Schuler, Schierkeinerstraße 5,  
Adolf Wurker, Taunusstraße 5,  
Ernst Deschner, Dohheim-Wiesbaden, Dohheimerstr. 181.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

# Erdal

anerkannt bester

Wachs-Lederputz

aber ohne üblen Geruch!



Außer in Dosen auch  
in Tuben.

Für Tuben und Dosen  
gleicher Preis!

Keine  
Preiserhöhung!

Das mit Erdal behandelte Schuhwerk gibt, selbst unter  
fließendes Wasser gehalten, weder Glanz noch Schwärze ab.



# Neue Mantelstoffe

Große Auswahl.

Alle Preislagen.

# J. HERTZ

Langgasse 20.

K 118



Damenstiefel in modernen Formen von 8.50 an.  
Paar Schuhe mit Lacksohle von 6.90 an.

In dieser teuren Zeit spart man am sichersten mit gebieterischen, haltbaren Schuhwaren, denn diese sind tatsächlich die billigsten im Tragen. Wir bieten durch besondere Gelegenheit ganz hervorragende Qualitäten in **Schulstiefeln**, bei welchen für bestes Tragen unbedingte Garantie übernommen wird. Wir offerieren soweit unser Bestand reicht:

Kindboy-Debystiefel . . . Nr. 22 bis 24 für 4.90  
Nr. 25 bis 26 für 5.50  
Kindboy-Debystiefel, ) Größen 27—30, für 7.00  
echte Kappe . . . ) Größen 31—35, für 7.50  
Knaben-Stiefel (Kindboy) 36—40 . . . für 9.85  
Kamelhaar-Schuhe für Damen, Herren u. Kinder sind jetzt eingetroffen.



Knaben-Stiefel, wie oben abgebildet, aus gutem Boxkalfleder, Garantie-Qualität, für 9.50.

## Schuhkonsum

G. m. b. H.  
19 Kirchgasse 19  
an der Luisenstraße.

Telephon 3010.

Telephon 3010.

## Trauer-Bekleidung

Kleider, Mäntel, Röcke,  
Blusen, Unterröcke etc.  
Massanfertigung sofort.

## J. Hertz

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

K 152

## Salus-

Luisenstr. 4  
Wiesbaden

Tel. 1052.

G. m. b. H. 

## Institut

### Glänzende Heilerfolge

gegen Ischias, Gicht, Rheumat.,  
Schlaflosigkeit, Nerv., Magen-  
und Darmstör. etc.

durch Anwendung der  
**elektromagnetischen Durchstrahlung**  
in Verbindung der elektro-  
magnetischen Vibrations-Mas-  
sage mit eigenartiger Wärme-  
Behandlung.

(Systeme E. K. Müller-Zürich.

D. R. P.

Schmerz- und gefahrlos.  
Von ärztlichen Autoritäten  
erprobt und als ungewöhnlich  
wirksam empfohlen.

## Trauer-Hüte



Trauer-Kleider  
Trauer-Mäntel  
Trauer-Röcke  
Trauer-Blusen  
Trauer-Stoffe  
Schleier-Gepe

Andere Artikel werden nach  
den gleichen Regeln gefertigt.  
Anfertigung und Versand.

## Frank & Marx

Königsplatz Wiesbaden, Friedrichstraße

## Dankagung.

Für die vielen Beweise  
inniger Teilnahme bei dem  
Hinscheiden meiner lieben  
Frau, unserer guten Mutter,  
Schwägerin und Tante, Frau  
**Wilhelmine Wintermeyer**,  
geb. Schwein,

für die vielen Blumenpenden  
und für die trostreichen Worte  
des Herrn Pfarrer Bender  
am Grabe, auch für die bereit-  
willige Hilfe unserer Kranken-  
schwester und Freundinnen  
während ihres Krankseins,  
lage ich Allen meinen herz-  
lichsten Dank.

Im Namen der  
trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Wintermeyer**, Reg.-Rote  
nebst Kinder.  
Sonnenberg, den 4. Okt. 1915.

**Wer Brotgetreide versüßert, versündigt  
sich am Vaterland und macht sich strafbar!**



Am 25. September starb den Tod fürs Vaterland im  
Alter von 21 Jahren unser lieber, herzenguter, treuer Sohn  
und Bruder, Enkel, Nefte und Beiter

## Rudolf Eichmann,

Eisenbahn-Supernumerar,  
Leutnant der Reserve im Reserve-Inf.-Reg. 65.

In tiefer Trauer:

**Georg Eichmann und Frau,  
Oskar Eichmann.**

Wiesbaden, den 5. Oktober 1915.

Eschingen, Mainz, Göttingen, Cassel, Schorndorf,  
Stuttgart

Von Beileidsbesuchen bitte abzuheben.



Auf dem Felde der Ehre in Frankreich fiel mein  
langjähriger Angestellter, Bürovorsteher

## Herr Carl Wirth,

Landsturmmann in einem Infanterie-Regiment.

Während seiner fünfzehnjährigen Tätigkeit bei mir,  
hat er sich durch Treue, Gewissenhaftigkeit und Fleiß  
ausgezeichnet. Ich bedauere seinen Verlust aufs Tiefste  
und werde ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

Wiesbaden, den 5. Oktober 1915.

1104

**Justizrat Dr. Seligsohn,**  
Rechtsanwalt und Notar.

## Statt besonderer Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 2. Oktober unser  
lieber Sohn und Bruder,

**Gerichtsreferendar a. D.**

## Otto Nordhaus,

Unteroffizier der Res. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 80.

Wiesbaden, im Oktober 1915.

In tiefer Trauer:

**Familie Otto Nordhaus.**

Den Tod fürs Vaterland erlitt auf dem östlichen Kriegs-  
schauplatz unser Mitarbeiter

## Karl Weber

Landsturmmann.

28 Jahre war derselbe in unserem Hause als Schriftsetzer  
in treuer Pflichterfüllung tätig. — Wir werden ihm ein  
ehrendes Gedonken bewahren.

**Carl Ritter G. m. b. H.**

## Todes-Anzeige.

Heute trifft die erschütternde Nachricht ein, dass  
der zum Direktor unserer Anstalt ernannte

## Professor Dr. Freericks,

der als Hauptmann in Detmold tätig war, gestern Mittag  
dort gestorben ist.

Wir trauern um den frühen Heimgang des Ent-  
schlafenen und beklagen es herzlich, dass es diesem  
Manne, der in seinen früheren Stellungen hervorragende  
Tüchtigkeit bewiesen hat, nicht vergönnt gewesen ist,  
die Leitung unseres Gymnasiums zu übernehmen.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1915.

F 541

Das Lehrerkollegium des Königl. Gymnasiums.

## Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-  
teilung, daß unsere liebe Schwester, Tante und Cousine,

## Johanna Köppler,

heute früh nach langem Leiden sanft verschieden ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Eduard Köppler**, Oberbahnassistent, Berlin.  
**Emil Köppler**, Wien.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1915.  
Oranienstr. 35, II.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. Oktober, vor-  
mittags 11 Uhr, in der Halle des Südfriedhofs statt.

Nach langer, banger Ungewissheit erhielten wir jetzt die  
schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller, einziger  
Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

## Hermann Gämpel,

Res.-Inf.-Regt. Nr. 90,

im Alter von 26 Jahren seiner am 2. August im Osten erlittenen  
schweren Verwundung am 18. August im Kriegs-Lazarett in  
Rakow erlegen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Hermann Gämpel.**

Wiesbaden (Röhlgasse 15).